Montag, 29. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7113. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 28. Jan. Nach zuverlässigen Nachrichten, die dem „Telegraphischen Correspondenz-Bureau" aus dem benachbarten Frohsdorf zugegangen sind, ist daselbst über ein angebliches Eintreffen des Grafen von Paris durchaus Nichts bekannt. (Vergl. unter Oesterreich.)

Versailles, 28. Januar. Die Nationalversammlung nahm gestern bei fortgesetzter Berathung des Gesetzentwurfes über die Handelsmarine ein Amendement an, wonach die Einfuhr von Guano auf fremden Schiffen von der Zuschlagsteuer ausgenommen wird. Hierauf wurden Artikel 2, 3 und 4 des Gesetzentwurfes angenommen und ein Amendement, welches die Einfuhr von Lebensmitteln von den Bestimmungen der Art. 1 und 2 befreien wollte, mit 353 gegen 289 Stimmen verworfen. Delsol legte den Commissionsbericht über die Aufkündigung der Handelsverträge vor.

Die Steuerreform im Abgeordnetenhause.

♯♯ Berlin, 28. Jan.

Twesten äußerte einmal, daß zu einer ordnungsmäßigen Budgetberathung das Abgeordnetenhaus drei Monate Zeit haben müsse. Gegenwärtig ist das Haus abzüglich der Weihnachtsferien erst sechs Wochen beisammen und hat das ganze Budget in der Vorberathung — zur Schlußberathung bedarf es stets nur weniger Tage — erledigt bis auf den Cultusetat, die Besoldungsverbesserungen und die Steuerreform. Die verzögerte Berathung des Cultusetats hing mit dem Ministerwechsel zusammen. Die Besoldungsverbesserungen werden in der Budget-Commission für jede Beamtenkategorie auf das gründlichste geprüft. Hätte die Regierung sich nicht darauf beschränkt, fast mechanisch die vorhandenen Gehaltsklassen zu erhöhen, sondern überall auch die Grundsätze für die Bildung dieser Gehaltsklassen einer zeitgemäßen Abänderung unterworfen, so würde der Budgetcommission die mühsame Arbeit erspart worden sein. Gleichzeitig war eine besondere Commission mit Prüfung der Steuerreformvorschläge beschäftigt und hat gestern ihre Arbeiten beendigt. Bekanntlich sind pro 1872 1,150,000 Thlr. und von 1873 an 2,255,000 Thlr. zu Steuererlassen verfügbar. Hätte die Regierung den Vorschlag gemacht, den Zeitungsstempel aufzuheben, die Staatslotterie abzuschaffen und etwa den Kaufstempel für Immobilien zu ermäßigen, so würde ein solcher Finanzplan sowohl im Abgeordnetenhause wie im Herrenhause eine große Mehrheit alsbald gefunden haben. Statt dessen wird mit der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer der Vorschlag verbunden, die unterste Klassensteuerstufe aufzuheben. Die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer freilich ist seit 25 Jahren von den parlamentarischen Körperschaften in Preußen wiederholt auf das dringendste gefordert worden. Die Commission ist dann auch bereitwillig auf diesen Theil der Reform eingegangen und hat sie weiter noch dahin vervollständigt, daß sie auch den Gemeinden nicht gestatten will, für ihre Zwecke die Schlachtsteuer beizubehalten. Dagegen ist der Vorschlag der Aufhebung der letzten Klassensteuerstufe im Abgeordnetenhause auf einen wachsenden Widerstand gestoßen. Ein Steuererlaß an dieser Stelle ist niemals von der Volksvertretung gefordert worden. Wie die Offiziösen versichern, hatte der Finanzminister auch weit mehr die Aufhebung des Zeitungsstempels begehrt. Erst im Schooße des Staatsministeriums scheint der neue Plan extemporirt worden zu sein. Zuerst verkündigte dann die „Provinzial-Correspondenz" ganz mystisch, das Ministerium werde eine Steuerreform vorschlagen, welche die untersten Volksklassen zu entlasten bestimmt sei. Als einige Tage darauf dann die Weihnachtsbescherung im Abgeordnetenhause ausgepackt wurde, äußerten bei der Budgetdebatte gleichmäßig die Abgg. Virchow und Richter von der Linken und Wedell und Gottberg von der Rechten die schwersten Bedenken gegen einen Steuererlaß nach dieser Richtung. Politisch sei es nicht richtig, 5 Millionen Einwohner von jeder directen Staatssteuer zu entbinden. Wo bleibe das allgemeine gleiche Wahlrecht ohne allgemeine und bewußte Steuerpflichten. Die Entlastung der unteren Volksklassen müsse bei den indirekten Steuern, insbesondere der Salzsteuer beginnen. Die unterste Klassensteuerstufe enthalte nicht einmal die Bedürftigsten, sondern viel herrschaftliches Gesinde, Junggesellen u. s. w. In den Weihnachtsferien hatten dann die Abgeordneten Gelegenheit sich davon zu überzeugen, daß diese Kritik auch im Lande durchweg als zutreffend angesehen wurde und daß man auch die Schwierigkeiten der bisherigen Veranlagung und Erhebung in der untersten Klassensteuerstufe übertrieben dargestellt habe. Als die Commission zusammentrat, zeigte sich denn auch, daß der Regierungsvorschlag unter 21 Mitgliedern nur 4 Freunde besaß, Hennig und Zuckschwerdt von den National-Liberalen, Löwe von der Fortschrittspartei und den Freiconservativen Elsner von Gronow. Mehrere darunter, wie außerhalb der Commission auch Lasker, glauben in dem Regierungsvorschlag einen Anfang zu einer Totalreform der Klassen- und Einkommensteuer zu erblicken. Die Nothwendigkeit einer solchen Reform wird zwar allgemein anerkannt, aber jene Annahme ist durchaus willkürlich, Camphausen ist eingestandenermaßen Freund der indirecten Besteuerung, jene Maßregel bezweckt daher eher die Abtragung als den Ausbau des directen Besteuerungssystems. Stand in der Commission die Verwerfung des Regierungsvorschlages von vornherein fest, so war es doch überaus schwierig, die Gegner zu einem Gegenvorschlag zu einigen. Wie der Regierungsvorschlag das Steuersystem in seinen Grundlagen berührte, wurden nun zunächst auch Gegenvorschläge gemacht, welche auf eine Totalreform des Steuerwesens hinzielten (Ueberlassung der Gebäudesteuer an die Communen), oder sogar anderweitige politische Organisationen voraussetzten (Ueberweisung directer Steuern an Provinzen, Kreise ꝛc.). Vorschläge in dieser Richtung hatten aber nicht Aussicht, bei dem Widerspruch der Regierung eine irgend erhebliche Majorität auf sich zu vereinigen. So kam man denn zuletzt zu Gegenvorschlägen, welche den beabsichtigten Steuererlaß sichern sollten, ohne doch an den Grundsätzen des Steuersystems Wesentliches zu ändern und einer allseitig als nothwendig erachteten Totalreform der Klassen- und Einkommensteuer vorzugreifen. Der erste Vorschlag in dieser Richtung, zwei Monatsraten von der gesammten Klassensteuer zu erlassen, wurde mit 11 gegen 10 Stimmen verworfen, dann aber der Vorschlag, von der untersten Hauptklasse vier Monatsraten oder ein Drittel zu erlassen, mit 17 gegen 4 Stimmen angenommen. Die unterste Hauptklasse umfaßt außer der untersten Stufe (15 Sgr.), welche also den Regierungsvorschlägen entgegen steuerpflichtig sein soll, die drei Stufen der jährlich 1, 2 und 3 Rt. Steuernden. Es sind dies im Sinne des Gesetzes „diejenigen Grundbesitzer und Gewerbetreibenden, welche nach dem Umfange und der Beschaffenheit ihres Besitzthums oder Gewerbes durch das hierdurch gewährte Einkommen nicht selbstständig bestehen können und sich daher noch Nebenverdienst, namentlich durch Tagelohn oder diesem ähnliche Lohnarbeit suchen müssen, außerdem die gewöhnlichen Lohnarbeiter, die Handwerksgesellen, das gewöhnliche Gesinde und die Tagelöhner." Die 7½ Millionen Steuerpflichtiger, welchen hiernach etwa 2,300,000 Rt. Steuer erlassen werden sollen, gehören also immerhin noch zu denjenigen, welche ihre Steuer nicht aus dem Entbehrlichen zahlen. Der Vorschlag, von der ganzen Klassensteuer 2 Monatsraten zu erlassen, würde die Erleichterung noch weiter auf alle Personen ausgedehnt haben, die weniger als 1000 Rt. Einkommen beziehen. Es kann wohl auch nicht bestritten werden, daß im Allgemeinen die Klassensteuer auf diesen Personen schwerer lastet, als die Einkommensteuer auf den mit einem höheren Einkommen Veranlagten. Auch würde die Ausdehnung des Steuernachlasses auf die höheren Klassensteuerstufen den Communen mehr Raum geschaffen haben für diejenigen Zuschläge, welche sie nach Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer zur Deckung des eigenen Ausfalls einführen müssen. Indessen hat der zuletzt angenommene Vorschlag den Vorzug, daß sich auf ihn außer sämmtlichen Conservativen und Klerikalen auch Vertreter aus allen übrigen Fractionen geeinigt haben (beispielsweise Rickert von den Nationalliberalen, Donalies und Spielberg von der Fortschrittspartei). Die Regierungsvertreter haben freilich auch diesem Vorschlage bis zuletzt widersprochen. Nach unserer 1850 verstümmelten Verfassung („die bestehenden Steuern werden forterhoben") befindet sich auch der Finanzminister in der Lage, jedem Steuernachlaß in anderer Weise, wie er solchen beabsichtigt, zu widersprechen. Dann ist das Abgeordnetenhaus freilich an die Wahl gestellt, entweder auf einen Steuernachlaß überhaupt zu verzichten oder ihn in einer Form anzunehmen, die es für unzweckmäßig oder gar schädlich hält.

Deutschland.

△* Berlin, 28. Januar. Oberbürgermeister Seydel hat, wie Sie bereits wissen, sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Er ist zu diesem Entschluß schneller gekommen, als man erwartete; es mag schließlich neben der Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand die Erkenntniß den Ausschlag gegeben haben, daß es ihm nicht gelingen würde, die Stellung innerhalb der städtischen Behörden zu gewinnen, deren er zur Durchführung der großen und schwierigen Aufgaben, die die Hauptstadt des deutschen Reichs zu erfüllen hat, bedarf. Seydel ist eine reichbegabte Natur, aber es mangelt ihm an organisatorischer Kraft und an Ausdauer in der Verfolgung eines einmal gefaßten Planes. Er konnte sich weder im Magistrat noch in der Stadtverordnetenversammlung, in welcher der Magistrat seine Vorlagen wenig vertrat, Anhänger verschaffen. Die bevorstehende Neuwahl, welche mit der nunmehr noch vertagten Neuwahl des zweiten Bürgermeisters zusammenfällt, ist für die Entwickelung der Hauptstadt, die noch viel zu leisten hat, von entscheidender Wichtigkeit. Berlin bedarf an der Spitze seiner Communalverwaltung eines energischen und gewandten Mannes, der die Verhältnisse zu übersehen und innerhalb der städtischen Behörden Einfluß zu gewinnen vermag. Innerhalb der Kreise der Stadtverordneten sprach man in diesen Tagen vorzugsweise von Hobrecht, dem Breslauer Oberbürgermeister. Einige zweifelten nur, daß er annehmen würde. Indeß ist das alles wohl lediglich als vorläufiger Meinungsaustausch anzusehen. Gleichzeitig mit dem hiesigen wird auch das Oberbürgermeister-Amt in der Hauptstadt der Provinz Preußen vacant. Wie ich Ihnen bereits Sonnabend meldete, (Das betr. Telegramm ist erst nach Schluß des Blattes hier eingetroffen, und konnte für die Sonntags-Morgennummer nicht mehr benutzt werden. D. R.) ist Oberbürgermeister Kieschke aufgefordert, die Direction einer hier gebildeten großen Baugesellschaft zu übernehmen und zwar unter sehr günstigen Bedingungen. Die Gesellschaft beabsichtigt in Berlin größere Anlagen — Straßen, öffentliche Plätze, Markthallen, Canälen und dergleichen — durchzuführen. Es sollen die für den Verkehr und die rapide Entwickelung der Hauptstadt nothwendigen Einrichtungen geschaffen werden, welche die Commune selbst nicht oder nur sehr schwer zu schaffen vermag. Wie ich höre, ist Hr. Kieschke bereit, dem Rufe zu folgen und schon in nächster Zeit die hiesige Stelle anzutreten. — Im Abgeordnetenhause waren gestern die Commissionen thätig. Die Budgetcommission beschäftigte sich mit den Gehaltsverbesserungen für die Richter. Sie gelangte bis zu den Gerichtssecretairen. Die für die Kreisrichter vorgeschlagenen Erhöhungen (von 800—1500 Rt.) machen 227,600 Rt. aus; außerdem wurden erhöht die Richter an den 4 Stadtgerichten und bei den Commerz- und Admiralitäts-Gerichten von 1000—1600 Rt. (Mehrbetrag zusammen 27,250 Rt.), die Staatsanwalte bei den Stadtgerichten auf 1500 Rt., bei den Kreisgerichten von 800—1500 Rt. Natürlich können diese Erhöhungen nur dann eintreten, wenn sich die Mittel disponibel finden. Möglich wären die Erhöhungen, wenn sich die Regierung entschlösse, in Bezug auf die Steuervorlage, über welche gestern ebenfalls in einer längeren Sitzung verhandelt wurde, eine andere Haltung einzunehmen. Die Streichung der untersten Klassensteuerstufe 1a. hat, wie dies zu erwarten war, bei der Abstimmung in der Commission nur vier Anhänger gefunden. Demgegenüber standen eine Reihe von Abänderungsvorschlägen. Der eine ging dahin, nur für das Jahr 1872 eine Steuerermäßigung (und zwar 1 Monatsrate für alle Klassensteuerstufen) eintreten zu lassen und die weiteren Beschlüsse für das nächste Jahr vorzubehalten, erhielt aber nicht die Majorität, ebensowenig ein Antrag, die in diesem Jahre disponible Summe den Gemeinden zu überweisen; angenommen wurde dagegen der Antrag, für die unteren Klassensteuerstufen 1a., 1b. 2 und 3 bis zur anderweitigen Regelung 33⅓ % jährlich zu erlassen und gleichzeitig zu bestimmen, daß in 1a. stets nur eine Person aus einer Haushaltung eingeschätzt werde. Die Vertreter der Staatsregierung verhielten sich auch in dieser Sitzung allen Anträgen gegenüber zurückhaltend und ablehnend. Nach den Berathungen der Commission wird die Regierung erst definitiv Stellung zu den verschiedenen Anträgen nehmen. — Die Commissare für den Cultusetat hatten gestern mit dem neuen Cultusminister eine mehrstündige Conferenz. Die gegen Mühler gestellten Anträge sind zurückgezogen. In Betreff der Mühlerschen Vorlagen konnte Falk eine bestimmte Auskunft noch nicht ertheilen, da das Staatsministerium seit seinem Eintritt noch keine Sitzung gehabt.

† Berlin, 28. Jan. Der Cultusminister hat so eben dem Abgeordnetenhause den neuen Normal-Etat für die Besoldung der Directoren und Lehrer an den Königlichen Gymnasien und den diesen gleichstehenden höheren Unterrichtsanstalten überreicht. Nach demselben sollen die Besoldungen künftig betragen I. für die Directoren 1) in Berlin: 2200 Rt., 2) in Städten mit mehr als 50,000 Einwohnern, so wie in Altona, Kassel und Wiesbaden: 1700 — 2000 Rt. (durchschnittlich 1850 Rt.); 3) in allen übrigen Orten: 1500 - 1800 Rt. (Durchschnitt 1650 Rt.); II. für die definitiv angestellten ordentlichen Gymnasial-Lehrer (mit Ausschluß der definitiv angestellten Hilfslehrer und technischen Lehrer) 1) in Berlin: 700—1700 Rt. (durchschnittlich 1200 Rt.), 2) in allen übrigen Orten 700 bis 1400 Rt. (durchschnittlich 1050 Rt.). Der Durchschnittsgehalt der Director- resp. ordentlichen Lehrerstellen so oft mal genommen, als dergleichen Stellen vorhanden sind, ergiebt für diese Stellen die zulässige Gesammtsumme (Normaletatssumme). Die Besoldungen der Directorenstellen ad 2 und 3 sind innerhalb der Grenzen der Minimal- und Maximalsätze, so wie der Besoldungssumme jeder Abtheilung für sämmtliche zu der betreffenden Abtheilung gehörigen Stellen übertragbar, während sich bei den ordentlichen Lehrerstellen die Uebertragbarkeit auf die Normalbesoldungssumme jeder Anstalt für sich beschränkt, so daß Uebertragungen der Lehrerbesoldungen von einer Anstalt auf die andern nicht stattfinden. Die Bewilligung der einzelnen Besoldungen innerhalb der Etatssätze steht dem Unterrichtsminister mit der Maßgabe zu, daß dabei das Maximum des Normalgehalts für den Director, resp. für den Lehrer nicht überschritten und daß dem jüngsten oder zuletzt angestellten Lehrer nicht mehr als das geringste Normalgehalt bewilligt werden darf. Vorhandene Besoldungen, welche über die Normalgrenzen hinausgehen, werden bei eintretender Erledigung der Stellen um den überschießenden Betrag vermindert. Emolumente (Schulgeld, Gebühren ꝛc.) fließen künftig zur Anstaltskasse. Für Dienstwohnungen ist der Inhaber verpflichtet eine Miethe zu zahlen, welche bis auf Weiteres 1) in Städten mit mehr als 50,000 Einw. 10 %, 2) in Städten mit 10,000—50,000 Einw. 7½ %, 3) in allen übrigen 5 % des gesammten Einkommens beträgt. Falls diese Dienstwohnungen zu Anstaltszwecken zurückgezogen werden müssen, haben die Inhaber derselben, außer dem Fortfall der Miethe, auf keine Entschädigung Anspruch.

Der Salonwagen des Deutschen Reichskanzlers.

Der von den deutschen Eisenbahngesellschaften dem Reichskanzler Fürsten Bismarck geschenkte Salonwagen, welcher vor einigen Tagen aus der Fabrik der Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnbedarf hervorgegangen, ist eine der tüchtigsten Leistungen der Technik auf diesem Gebiet und zeichnet sich vor Allem durch vornehme Einfachheit aus. Die Seitenfront des Wagens enthält 7 Fenster mit großen Spiegelscheiben, wovon die beiden äußern den Eingangsthüren angehören, zu denen bequeme, mit rothem Sammet beschlagene Falltreppen hinaufführen, so daß man kaum der Stütze des zierlich gearbeiteten, vergoldeten Handgriffes beim Einsteigen bedarf. Neben jeder Thür ist eine prächtige Laterne mit silbernem Reflector aufgesteckt, welche ihr Licht durch schön geschliffene Kristallgläser hinauswirft. Die Grundfarbe des Wagens ist ein schönes Dunkelbau, worauf Vergoldung in schwarzen Streifen als Umrandung der Fenster und Thüren, als Verzierung des etwas vorspringenden, zinnenartigen Verdecksimses angebracht ist, während sich unter dem Mittelfenster jeder Seitenfront das fürstliche Wappen zeigt mit der Devise: „in trinitate robur." Zu den ganz besonders practischen Einrichtungen des Wagens gehört, daß sich zwischen beiden Achsen ein schwarzer geräumiger Kasten von Eisenblech befindet, der die ganze Breite des Wagens einnimmt. Es ist der Gepäckkasten, wozu die genau hineinpassenden Reisekoffer noch nachträglich zu liefern sind. Die Heizvorrichtung ist in den Räumen des doppelten Fußbodens angebracht, indem rechtwinkeliche, röhrenartige Kästen von Eisenblech, mit Rosten versehen, sich durch die Breite des Wagens ziehen. Als Ventilationsvorrichtungen für die inneren Räume des Wagens dient eine Anzahl kleiner Abzugsrohre mit Windflügeln.

Beim Eintritt in den Wagen gelangt man zuerst in den, 3 Fenster der Seitenfront einnehmenden Salon der Fürstin. Weiche und schwere geblümte Teppiche bedecken den Fußboden, eine Vertäfelung (aus Mahagoniholz gearbeitet, wie überhaupt alle sichtbare Holzarbeit im Inneren des Wagens), zieht sich in der Höhe von etwa 3' an den Wänden herum. Die Tapete besteht in einer Polsterung, bedeckt mit blaßgrauem Seidenstoff; etwas lichter ist die Färbung der Decke, um welche sich eine Kranzdecoration zieht, darstellend Lorbeer- und Eichenblätter in Gold auf blauem Grund gezeichnet, zwischen derselben wiederkehrend das fürstliche Wappen. Die Beleuchtung geschieht durch 4 anmuthige, reichvergoldete, doppelarmige Wandlampen mit Kugelglocken von Milchglas. Das Mobiliar besteht aus einem bequemen Sopha, Lehnstühlen, Tabourets, ferner aus einem großen, bequemen Schlaflehnstuhl, aus dem eine Schublade sich vorziehen läßt und so den Stuhl zum Lager verlängert. Die Bezüge des Mobiliars bestehen aus grauem Sammet, harmonirend mit dem Farbenton der Tapisserie. Der Gesammteindruck, den der Salon mit seinen meist gebrochenen Farben, seinen zierlichen, bequemen Mobilien macht, ist der eines vornehmen feinen Geschmacks.

Vom Salon tritt man durch den kleinen Toilettenraum in das Arbeitszimmer Bismarck's. Der Eindruck, den man beim Betreten dieses Zimmers empfängt, ist besonders wohlthuend. Dasselbe nimmt nur zwei Fenster der Front ein und ist auf das Behaglichste eingerichtet. Statt der Wandvertäfelung zieht sich in diesem Zimmer die Tapisserie bis an den Fußboden hinunter; die Farbe des hierbei verwandten, gleichfalls grauen Seidenstoffes ist nicht so zart, dunkler und intensiver als im Salon; der nämliche Seidenstoff bekleidet auch die Decken. Das Mobiliar besteht nur aus Lehnstuhl und Sopha, mit solidem, braunem Saffian bezogen. Ein kleiner Wandtisch mit Marmorplatte zum Aufklappen, dem gegenüber ein niedlicher Schreibtisch in der Wand, welcher oben einen Flaschenschrank mit vollständiger Ausrüstung enthält, dessen niedergeschlagene Schreibplatte Fächer und Schiebladen mit allem nur denkbaren Schreibgeräth sehen läßt, vervollständigen die Einrichtung des Gemachs. Von hier aus treten wir in den, dem letzten Fenster entsprechenden Raum des Wagens, welcher für die Begleitung des Fürsten bestimmt ist. Derselbe ist mit hellgelber Tapisserie ausgestattet und enthält als einziges Mobiliar ein dreisitziges Sopha mit hoher Rückenlehne und rothem Sammtüberzug, welches zu zwei bequemen Lagerstätten übereinander hergerichtet werden kann. An einer Stelle des Fußbodens läßt sich der Teppich aufrollen, eine geheime Klappe öffnet sich und der kleine Reise-Weinkeller mit verschiedenen Einsätzen und Abtheilungen wird sichtbar, worin auch Eis und Lebensmittel Platz finden können. Hiermit ist die Wanderung durch den Wagen beendet; zu jeder Seite führen die Thüren aus dem zwar beschränkten, aber bei schönsinniger Anordnung mit aller Bequemlichkeit ausgestatteten Raume in das Freie. (D. R.-C.)

M. Berlin, 27. Januar. Gestern fand unter ungeheurem Andrange sowohl der Theilnehmer wie der Zuschauer der erste diesjährige Subscriptionsball im Opernhause statt, der alles vereinte, was Berlin an Reichthum und Eleganz besitzt; selbstverständlich war die Crême der Aristokratie und die Koryphäen der Börse vollzählig vertreten, während das Rendezvous der Künstler und Gelehrten, das früher diesen Festen einen eigenen Reiz verlieh, von Jahr zu Jahr immer spärlicher wird. Das Geld thut heuer alles. Die entwickelte Pracht war fast blendend, die Frauentoiletten leisteten an Glanz und dem bekannten „Oben zu wenig, Unten zu viel" das Möglichste. Bald nach 9 Uhr erschien der Hof, die Kaiserin in geblümtem weißen Atlas, die Kronprinzessin in dunkelrother Seide, die Prinzessin Karl in rosa Atlas mit Pensé-Ueberwurf; die liebliche Prinzessin Friedrich Carl fehlte, sie wird durch die Rötheln an's Bett gefesselt. Um ½10 Uhr fand unter Vortritt des General-Intendanten v. Hülsen und der Palastdame Gräfin Hacke der Umgang des Hofes statt, geführt vom Kaiser mit der Kronprinzessin, um 10 Uhr folgte der zweite Umgang und gegen 1 Uhr verabschiedeten sich die Majestäten. Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit war der junge englische Prinz Arthur.

Besoldung der Hilfslehrer, technischen und Elementar-Lehrer werden innerhalb der bei jedem Gymnasium für diese Besoldungen bereits etatsmäßigen Gesammtsumme von dem Unterrichtsminister bewilligt; diese Gehälter dürfen das Besoldungsminimum der ordentlichen Lehrer nicht überschreiten. — Zur Vergleichung wollen wir die Sätze des früheren Normaletats von 1863 folgen lassen. Dieser stellte 3 Gehaltsklassen fest und zwar für die Directoren 1. Kl. bis 1800, 2. Kl. bis 1600 und 3. Kl. bis 1200 (resp. 1300 und 1400) Rthlr.; für die ordentlichen Lehrer 1. Kl.: 600—1300 (Durchschnitt 950) Rthlr., 2. Kl. 550—1150 (Durchschnitt 850) Rthlr., 3. Kl. 500—1000 (Durchschnitt 750) Rthlr. In der Provinz Preußen gehörten zur 1. Kl. das Gymnasium zu Königsberg, zur 2. Kl. die Gymnasien zu Elbing, Tilsit, Insterburg, Marienwerder, Gumbinnen und Thorn; zur 3. Kl. die zu Culm, Braunsberg, Conitz, Lyck, Rastenburg, Hohenstein, Dt. Crone und Neustadt. (Die Gymnasien zu Danzig 1. Kl., Memel 2. Kl. und Marienburg 3 Kl. sind städtische Anstalten.) — In den Motiven zu der neuen Vorlage erkennt der Minister es an, daß die Besoldungssätze des Normaletats von 1863 schon nach den damaligen Sätzen knapp bemessen waren; inzwischen seien sie durch das fortwährende Steigen der Preise aller Lebensbedürfnisse völlig unzulänglich geworden. Sie bedürften daher aus denselben Gründen, aus welchen für die übrigen Beamten im Etat pro 1872 Gehaltsverbesserungen in Ansatz gebracht sind, einer angemessenen Erhöhung. Die in der Vorlage angesetzten Besoldungen für Gymnasial-Directoren und Gymnasiallehrer sind nach denselben Grundsätzen normirt, welche den künftigen Besoldungen der Directoren und Richter bei den Gerichten 1. Instanz zur Grundlage dienen. Dies ist zum Theil auch schon bei dem Normaletat von 1863 geschehen. „Die künftige Gleichstellung der Besoldungen bei den Gymnasien und bei den Gerichten 1. Instanz — heißt es in den Motiven — rechtfertigt sich dadurch, daß beiderseits die Betheiligten Universitätsstudien gemacht haben müssen, sowie durch die in jeder Beziehung gleiche amtliche und soziale Stellung." — Gewiß wird diese erste Vorlage des Herrn Falk allgemein, nicht allein in Kreisen der von denselben zunächst betroffenen Gymnasiallehrer — eine lebhafte Anerkennung finden.

— Das Staatsministerium ist um 2 Uhr zu einer Sitzung im auswärtigen Amt unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck zusammengetreten.

— Die Leitung des preußischen Artilleriewesens ist, der „Schl. Ztg." zufolge, nachdem General von Hindersin gestorben, dem General-Major Prinzen Kraft zu Hohenlohe zugedacht.

* Von den durch das Berliner Polizeipräsidium confiscirten Berliner Zeitungen hat bis jetzt nur der Börsen-Courier sein Exemplar wieder zurückerhalten. Die bereits erwähnte Interpellation des Abg. Schröder in dieser Angelegenheit, welche Dienstag auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses steht, ist folgendermaßen formulirt. Nachdem die Thatsache der Confiscation berichtet ist, heißt es: „Ein Grund ist, wie gewöhnlich, nicht angegeben worden, kann aber nur in einem von allen genannten Zeitungen gleichlautend gebrachten Inserat des Verwaltungsraths der Deutschen Hypothekenbank zu Meiningen vom 15. Januar gefunden werden. Am bezeichneten Tage stand auf der Tages-Ordnung der Sitzung des Abgeordnetenhauses die Anfrage des Abg. Dr. Löwe wegen der von der genannten Bank beabsichtigten weiteren Emission von Prämien-Pfandbriefen. Offenbar hat das Polizei-Präsidium diese letztere Angelegenheit mit jenem Inserat in Verbindung gebracht. Wie der Inhalt des letzteren darthut, bezieht sich das Inserat, das den Anlaß zur Confiscation gegeben hat, aber gar nicht auf die Prämien-Pfandbriefe, sondern hat das Bezugsrecht der Actionäre der Meininger Hypothekenbank auf neue Stamm-Actien zum Gegenstande. Die Confiscation der oben genannten Zeitungen ist also nur ein neuer schlagender Beweis, mit wie wenig Besonnenheit von dem hiesigen Polizei-Präsidium bei der Beschlagnahme von Zeitungen verfahren zu werden pflegt und sie verstößt auch insofern gegen wiederholte ausdrückliche Weisungen des Ministers des Innern, als sie sich nicht auf die Wegnahme der Inseraten-Beilage beschränkt hat, deren Inhalt den Vorwand für die Beschlagnahme hat bieten müssen, sondern sich auf den Gesammtinhalt der Zeitungen erstreckt hat. Ich erlaube mir also an die Staatsregierung die ergebene Anfrage: 1) Hat dieselbe von dem genannten Sachverhalte Kenntniß genommen? 2) Was gedenkt dieselbe zu thun, um das hiesige Polizeipräsidium, welches sich schon mehrmals solche Gesetzeswidrigkeiten hat zu Schulden kommen lassen, in den Weg Rechtens zurückzuführen und den verletzten Zeitungs-Eigenthümern Genugthuung zu gewähren?" Unterstützt ist die Interpellation u. A. durch die Abg. Jung, Dr. Bunsen, Hänel, Richter, Klotz, Weese, Dr. Eberty, Rickert, v. Hennig, Plehn, Bischoff, Kieschke, Thomsen.

— Der „Weser-Ztg." zufolge wird die nicht zur Ausführung gekommene Expedition gleichwohl eine bleibende Folge haben, indem sie den Anstoß zur Bildung von Reserven der Kriegsmarine, und zwar zunächst einer ersten Schiffsreserve gegeben hat. Dieselbe soll bestehen aus zwei Panzerschiffen (jetzt „Kronprinz" und „Friedrich Carl"), zwei Corvetten („Elisabeth" und „Augusta") und einem Aviso („Albatroß"). Diese Kriegsschiffe sollen beständig zur Indienststellung soweit vorbereitet bleiben, daß dieselben im Falle des Bedürfnisses binnen fünf Tagen in See stechen können. Die Bildung einer zweiten und dritten Reserve steht noch aus. Diese Einrichtung besteht bei fast allen fremden Kriegsmarinen und hat den Zweck, im Bedürfnißfalle die erfahrungsmäßig großen Kosten und den großen Zeitverlust, welche die plötzliche Indienststellung von Kriegsschiffen, namentlich Panzerschiffen, erfordern, zu vermeiden.

— Der Decernent für Schiffsbau in der Admiralität, Elbertshagen, ist der „Voss. Ztg." zufolge um seine Pensionirung eingekommen. Bei der letzten Bestellung von 2 großen Panzerschiffen in England hat er als technischer Rathgeber nicht mitgewirkt, sein Vertreter machte jedoch Bedenken geltend, deren vollständige Berücksichtigung nicht eintrat. Der neue Chef der Admiralität sucht sich übrigens auf dem ihm fremden Terrain zu orientiren, in der Verwaltung wäre wesentlich auf Ersparungen hinzuwirken, die persönlichen Ausgaben zu vermindern, die sächlichen zu steigern. Die Marine-Intendantur soll decentralisirt und hiesige Beamte nach Wilhelmshafen, Kiel 2c. versetzt werden.

— Prinz Friedrich Carl hat die Reise nach dem Orient, die er in diesen Tagen anzutreten beabsichtigte, aufgeschoben, da seine Gemahlin erkrankt ist.

— Die Conversion der 5% städtischen Anleihe nimmt ihren ruhigen Fortgang. Vor ungefähr acht Tagen war schon über eine Million convertirt und der Termin läuft bis zum 15. Februar. Das Gelingen der Operation kann also schon jetzt als gesichert angesehen werden, was freilich bei dem reichlichen Geldstande zu erwarten war, sobald nicht ein politisches Ereigniß störend dazwischen trat.

— Auf den Antrag der philosophischen Facultät der hiesigen Universität hat der seitherige Minister v. Mühler durch Verfügung vom 30. Dezember v. J. den § 80 der Statuten der gedachten Fakultät dahin geändert, daß es künftig der philosophischen Fakultät freistehen soll, für die Beantwortung der von ihr zu stellenden Preisaufgaben den Gebrauch der deutschen Sprache alsdann zu gestatten, wenn sie der Ansicht ist, daß das Thema der Abhandlung besser in deutscher, als in lateinischer Sprache behandelt werden kann. Der Rector der Universität hat den Magistrat hiervon mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt, dem entsprechend die Abänderung des § 5 des Statuts der städtischen Stiftung zu Preisaufgaben für Studirende der hiesigen Königl. Universität vom 12. October 1860 geneigtest veranlassen zu wollen. Der Magistrat hat hierzu die Genehmigung der Stadverordneten-Versammlung nachgesucht.

— Nach einer Mittheilung des K. General-Consuls Legations-Raths Wilke in London ist über die Versicherungsgesellschaft „European" daselbst jetzt der förmliche Concurs eröffnet worden und es bedarf keiner weiteren Einzahlung von Prämien Seitens der Versicherten, um sich ihren Anspruch an die Concursmasse zu erhalten.

— Mit der Anlegung der projectirten detachirten Forts um Straßburg wird, wie es nach einer Notiz des „Niederrh. Cour." den Anschein hat, nunmehr Ernst gemacht. Das Blatt berichtet nämlich: „Am 12. Februar werden fünf größere Forts (No. 1—6) bei Straßburg an die mindestfordernden Baugesellschaften vergeben; sie sollen in 2—3 Jahren vollendet sein."

— Der als Commentator des Allgemeinen Landrechts und anderer preußischen Gesetze bekannte Ober-Landesgerichtsrath a. D. Dr. Koch (geboren am 9. Februar 1798 zu Mohrin in der Neumark) ist am 21. d. in Neisse gestorben.

Posen, 26. Januar. Das Gerücht wird verbreitet und findet allerdings an einigen auffallenden Erscheinungen eine gewisse Nahrung, daß der Papst dem Erzbischof von Gnesen-Posen die Würde eines Primas von Polen und eine Art von Aufsichtsrecht über sämmtliche Diöcesen polnischer Zunge verliehen habe. Den Titel „Primas" legen die polnischen Blätter dem Grafen Ledochowski seit dem Concil sämmtlich bei. Es spricht aber etwas gegen die Richtigkeit der Version. Die Curie soll mit Rußland in Unterhandlung stehen. Da würde es dem weltberühmten Scharfsinn der Politik des Vatikans schlecht entsprechen, diese doch gewiß werthvollen Unterhandlungen durch einen ohnmächtigen Versuch kirchlicher Wiederherstellung Polens auf das Spiel zu setzen.

Aus Elsaß-Lothringen vom 22. Januar wird der „K. Z." geschrieben: Mit Ablauf des Schuljahres werden auch einige Theologen auswandern, worunter der Professor und Prediger Lichtenberger, der im November v. J. in der St. Nikolauskirche die bekannte demonstrative Predigt gegen Deutschland gehalten hat und dieselbe überdies noch unter dem Titel „l'Alsace en deuil" im Drucke erscheinen ließ. Es wird mir mitgetheilt, daß diesem französischen Patrioten von Seiten des Ober-Präsidenten ein Ausweisungsbefehl mit Frist von drei Tagen zugegangen ist, welche Maßregel nur in Rücksicht auf die Familie des Betroffenen und auf inständiges Bitten in so fern eine Milderung erhielt, als die Ausweisungsfrist bis zum Juli d. J. verlängert wurde. Mit der definitiven Anstellung aller Beamten im Reichslande wird jetzt rasch vorgegangen. Diejenigen, welche ihre bisher provisorisch innegehabten Stellen behalten, erhalten seit dem Anfange dieses Jahres ihr festes Gehalt ausbezahlt und Diäten erhalten nur noch solche, welche wieder in ihre früheren Stellungen im alten Reiche zurücktreten.

Karlsruhe, 27. Jan. Die Abgeordnetenkammer hat die von der Regierung beantragte Erhöhung der Beamtengehalter heute mit unwesentlichen Modificationen nach den Commissionsanträgen genehmigt. (W. T.)

Oesterreich.

Wien, 26. Januar. Wie die „Presse" versichert, soll die Frage des galizischen Ausgleiches im Verfassungsausschusse sehr günstig stehen. Die „Presse" fügt hinzu, es werde allgemein versichert, daß ein Zustandekommen des Ausgleichs nicht mehr zu bezweifeln sei.

— 27. Jan. Die „N. fr. Pr." meldet: Der Graf von Paris ist gestern in Wien eingetroffen, wurde von dem Herzog von Blacas Malaspina und Morisen, den Cavalieren des Grafen Chambord, empfangen und ist nach Froschdorf gereist.

Schweiz.

Bern, 27. Januar. Bei Revision der Bundesverfassung sind vom Nationalrathe fernere Beschlüsse dahin gefaßt worden, daß Staatsverträge künftig der Abstimmung durch das Volk nicht unterliegen sollen und daß auf eine Abstimmung durch das Volk über Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse von allgemein-rechtsverbindlicher Natur durch die Bundesversammlung oder durch eine Gesammtheit von 50,000 Schweizer Bürgern oder durch 5 Cantone provocirt werden kann. Die Stellung von Initiativanträgen, deren Zulässigkeit mit 60 gegen 47 Stimmen angenommen wurde, soll sich nur auf Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse erstrecken und ausgeschlossen bleiben bei allen Fragen, durch welche vertragsrechtliche Verpflichtungen des Bundes berührt werden. Ein solcher Initiativantrag, welcher nur von einer Gesammtheit von 50,000 Schweizer Bürgern oder 5 Cantonen ausgehen kann, ist zunächst an den Nationalrath und den Ständerath zu richten. Nur wenn beide Räthe die Erheblichkeitsfrage verneinen, soll Abstimmung durch das Volk stattfinden. Ein Antrag auf Annahme der Bestimmung, daß den Mitgliedern des Nationalraths und des Ständeraths durch Abstimmung des Volks das Mandat entzogen werden kann, wurde mit 61 gegen 38 Stimmen verworfen.

England.

— Die Brightoner Giftmischerin Christiana Edmunds, welche bekanntlich zum Tode durch den Strang verurtheilt worden war, ist begnadigt worden. Trotzdem nämlich die Geschworenen die Beweisführung auf Geistesstörung (durch Beispiele aus der Familie der Angeklagten) nicht annahmen, waren Gründe zur Muthmaßung einer solchen Zerrüttung vorhanden, und eine genaue Untersuchung durch den Königlichen Leibarzt Sir William Gull und den Vorsteher des Criminal-Irrenhauses von Broadmoor, Dr. Orange, bestätigte dies. In Folge dessen wird Miß Edmunds im genannten Irrenhause untergebracht werden.

— Capzeitungen vom 19. Dezember zufolge hat Dr. Kirk, der britische Consul in Zanzibar, Briefe von Dr. Livingstone erhalten, wonach sich derselbe in bestem Wohlsein in Udschidschi aufhält.

Frankreich.

Paris, 26. Jan. Der „Indép. belge" schreibt man: Thiers weist die Zumuthung zurück, nicht in der Kammer zu sprechen; er will keine stumme Rolle spielen und protestirt gegen den Plan, einen Vicepräsidenten zu wählen; lieber wolle er sich zurückziehen. — Das baldige Erscheinen eines neuen Manifestes des Exkaisers wird angezeigt. — Wie der „Français" wissen will, befand sich Napoleon am letzten Sonnabend in Dover; er soll dort die Nachrichten aus Paris abgewartet haben, um je nach den Umständen eine Landung in der Normandie zu versuchen. (Eine sehr unwahrscheinliche Nachricht.) Daß die Imperialisten mehr agitiren denn je, ist übrigens sicher. Ihr Anhang in Paris ist auch nicht unbedeutend und nimmt sogar zu, da die Aussicht, daß die Regierung nach Paris kommt, jeden Tag geringer wird. — Die Wahlagitationen auf der Insel Corsica werden mit einer besonderen Ungenirtheit von ihnen betrieben; es scheint als sei das Kaiserthum die legitime Form der Regierung. Das freche Rouher'sche Manifest wurde zu Bastia in großen Lettern an die Mauern der Stadt geschlagen; doch scheint es keinen besonderen Eindruck gemacht zu haben. Von den Koryphäen der Partei trafen die Exsenatoren Conneau und Arrighi, Herzog von Padua, auf der Insel ein; ferner meldet man die Ankunft Benedetti's; Rouher selbst wird bekanntlich nicht kommen, da er nicht Italienisch spricht, doch hat er die Insel mit einigen tausend seiner Photographien überschwemmt. — Als Antwort auf Rouher's Wahlmanifest hat auch ein aus den ersten Notabilitäten der Insel bestehendes Comité ein Wahlcirculär zur Unterstützung Savelli's, des republikanischen Candidaten, erlassen. In demselben heißt es, daß nach dem Wahnsinn in Mexico, dem Mangel an Voraussicht, wodurch ein Sadowa ermöglicht wurde, und nach dem Unglück bei Sedan Corsica nur noch republikanisch wählen dürfe. Das Manifest ist von Arrighi, Padovani Saliceti und anderen hervorragenden Republikanern gezeichnet.

— Die „Union" hat gemeldet, daß die Strafe Rochefort's in Verbannung umgewandelt sei. Dies ist nicht richtig und kann nicht sein. Das legitimistische Blatt vergißt, daß die Gnaden-Commission den Antrag Rochefort's verworfen hat, die Strafe des Laternenmannes ist also ohne Appellation verhängt und es ist nicht wahrscheinlich, daß die Deputirten der National-Versammlung eine Petition zu seinen Gunsten unterzeichnen werden, wie sie es für den Soldaten Brissy gethan haben. Gestern ward in der achten parlamentarischen Initiativ-Commission der Kriegs-Minister de Cissey befragt über den Eindruck, welchen eine Amnestie auf die Armee machen würde. Der Minister antwortete, die Armee sei kein deliberirendes Corps und unterwerfe sich den Decreten der Versammlung. Die Commission ist aus einander gegangen, ohne einen Beschluß zu fassen. Es ist eine Thatsache, daß, wenn die Amnestiefrage nicht fortschreitet, das seit einigen Tagen in Ausübung gebrachte System einer verhüllten Amnestie gleichkommt. Jeder Gefangene auf den Pontons, über welchen gute Auskunft durch notable Personen von Paris ertheilt wird und der nur eine untergeordnete Rolle in der Nationalgarde gespielt hat, wird entlassen. Der Vorschlag des Pastors de Pressensé, Deputirter von Paris, wird also gegenstandslos, wenn sein Antrag noch lange verzögert werden sollte. Uebrigens ist die Regierung gegen die Discussion dieses Vorschlages. Es bleiben nur noch die Acten von 7300 Insurgenten zu verificiren und die Zahl der Kriegsgerichte ist vermehrt worden. Die Freilassungen sind sehr zahlreich und die Regierung hofft bald mit diesem politischen Processe zu Ende zu kommen, der jedenfalls der umfassendste der Neuzeit ist. Auch würde der Vorschlag des Herrn de Pressensé lebhaft bekämpft werden durch die Rechte und Gelegenheit zu heftigen Reden von Seiten der exaltirten Radikalen geben. Man begreift, daß weder Thiers noch Dufaure zu einem solchen parlamentarischen Sturme gern die Gelegenheit geben werden, und vermuthlich ist die Mehrheit der Commission gleicher Ansicht.

— Für den 28. Januar werden auf Befehl der Behörden alle Theater und alle Conzert- und Ball-Locale geschlossen sein. Wie es heißt, sollen auch die Börse und alle sonstigen öffentlichen Anstalten und Läden nicht geöffnet werden. Es ist der Jahrestag der Capitulation von Paris.

— Zu dem am 23. in Epernay gemachten Mordanfall auf einen deutschen Soldaten gab ein Streit Veranlassung, den ein Arbeiter mit einem deutschen Soldaten in einem Wirthshause hatte. Ersterer verließ in Folge desselben mit drei seiner Kameraden das Lokal, um seinem Gegner auf der Straße aufzupassen. Ein anderer deutscher Soldat wurde von den Arbeitern für den gehalten, mit welchem sie Streit hatten, und sie fielen über ihn her und verwundeten ihn. Die Wunde des Soldaten soll glücklicher Weise nicht erheblich sein. Die vier Arbeiter wurden verhaftet.

— In der gestrigen Sitzung der National-Versammlung brachte Naquet den Vorschlag ein, Louis Napoleon in den Anklagezustand zu versetzen und seine Güter zu confisciren. Die Versammlung lehnte die Dringlichkeits-Erklärung ab und überwies den Vorschlag der Initiativ-Commission.

— Die Regierung hat ihren Armee-Reorganisations-Entwurf noch nicht vorgelegt; demnach dürfte derselbe kaum vor April zur Debatte in der National-Versammlung gelangen.

— Sichere Nachrichten der „Agence Havas" dementiren den angeblichen Mordanfall auf einen preußischen Soldaten in Luneville; der verhaftete Cremel wird wegen eines einfachen Raufhandels verfolgt, für den er einer Strafe von einigen Tagen Gefängniß verfallen wird. Das Gerücht, daß die deutsche Regierung den Effectivstand der Occupationstruppen erhöhen und die Befestigungswerke von Toul in Vertheidigungszustand setzen werde, entbehrt gänzlich der Begründung.

— Das telegraphisch gemeldete Unglück auf der Lyon-Marseiller Eisenbahn war schrecklicher, als es das Telegramm vermuthen ließ. Die Depesche, welche die Eisenbahnverwaltung darüber veröffentlichen läßt, lautet: „Die Brücke von Braque ist von dem Wasser (Var) hinweggerissen worden. Ich habe mich nach der Brücke begeben, um den Zug 492 anzuhalten. Unmöglich, da die Landstraße überschwemmt war; ich stellte drei Männer auf, um den Zug durch Signale zu warnen. Unmöglich zu telegraphiren. Ungeachtet der Vorsichtsmaßregeln kam der Zug mit ganzer Dampfkraft an und stürzte in den Fluß; ich organisire die Hilfe." So die Depesche der Gesellschaft. Die Brücke von Braque liegt ganz in der Nähe von Antibes. Der verunglückte Zug kam von Nizza, das er gegen 6 Uhr Abends verlassen, und mußte um 6 Uhr 27 Minuten durch Antibes kommen. Nach anderen Berichten hatte man sofort Rettungsanstalten gemacht. Ungefähr 100 Arbeiter waren bei denselben betheiligt. Nach langen und schwierigen Nachsuchungen gelang es, den Locomotivführer und den Heizer, so wie vier Reisende, die alle sechs todt waren, aufzufinden. Später fand man noch 11 oder 12 schwer verwundete Reisende. Man glaubt, daß die Zahl der Opfer 30 bis 40 beträgt.

Rußland.

Warschau, 23. Januar. Wie die „Nowosti" melden, ist es nunmehr beschlossene Sache, daß auf der Linie der längs der österreichischen Grenze sich hinziehenden Eisenbahnen drei Festungen als Vertheidigungspunkte für den Fall des Krieges erbaut werden sollen. Die Baupläne sind bereits entworfen und als befestigende Punkte sind gewählt Dubno, Proskurow und der Uebergang über den Dniestr. — Seitdem in den littauischen Volksschulen durchweg die russische Sprache als Unterrichtssprache eingeführt ist, giebt sich sowohl bei der christlichen wie bei der jüdischen Bevölkerung eine starke Abneigung gegen dieselben kund und der Schulbesuch vermindert sich immer mehr. Es giebt Volksschulen, die sich ungeachtet der Strenge, mit der die Eltern angehalten worden, ihre Kinder zur Schule schicken, fast gänzlich entleert haben und daher geschlossen werden mußten. Die Eltern befürchten, daß ihre Kinder durch die Russificirung ihrem religiösen Bekenntniß entfremdet und der orthodoxen Kirche zugeführt werden und ziehen es deshalb vor, ihre Kinder ohne allen Schulunterricht zu lassen. — In letzter Zeit sind im Kreise Mlawa wieder mehrere Fälle vorgekommen, daß eine Gesellschaft von wohlhabenden Bauern ein adliges Gut ankaufte, um es hufenweise an ihre Mitglieder zu vertheilen. Diese im Königreich Polen immer häufiger sich wiederholenden Fälle beweisen einerseits die fortschreitende Verarmung des polnischen Adels, andererseits die Zunahme des Wohlstandes der Bauern. (Ostſ.-Ztg.)

Spanien.

Nicht nur die Deputirtenkammer, sondern auch der Senat ist aufgelöst. Letzterer hob seine Sitzungen sofort auf, während die der Deputirten ungefähr 5 Stunden dauerte und einen sehr erregten Verlauf nahm. Londoner Privatnachrichten sagen, ein Deputirter habe ausgerufen: „Der König hat den Vertrag mit dem Volke gebrochen; man kann nur noch auf die Barrikaden steigen!" Zorilla schrie: „Gott rette die Freiheit: Gott rette das Land! Radikale, vertheidigt Euch!" Es herrschte große Erregung unter dem Volk. Man erwartet Unruhen. — Wiener Blättern wird von einem Gerücht gemeldet, nach welchem der Marschall Serrano zur Leitung eines neuen Ministeriums berufen sei. In seiner mehrfach erwähnten Rede hatte Sagasta auch ausgesprochen, daß die cubanische Insurrection beendet sei. Die Haltung der neuesten amerikanischen Blätter stimmt nicht recht mit diesem Ausspruch überein. Dieselben wenden sich vielmehr in einem Tone gegen Spanien, als ob die Union im Begriffe stände, den Krieg mit diesem Lande zu beginnen. Es fehlt an Stimmen nicht, die da meinen, Präsident Grant beabsichtige möglicherweise, die Eroberung Cuba's als Relief für seine Wiederwahl zu benutzen, allein es ist dabei nicht zu übersehen, daß ein gewichtiger Theil des Congresses, der bereits bei der Domingoaffaire den Ausschlag gegeben, an der Ansicht festhält, die Union dürfe zu keinen neuen Eroberungen schreiten, ehe nicht die Alabamafrage erledigt und in den Nord- und Südstaaten selbst eine vollständige Consolidirung der Verhältnisse eingetreten sei; Amerika dürfe die Zahl der bereits schwebenden Fragen nicht vermehren. Freilich befinden sich die Flaggen beider Staaten bereits in den cubanischen Gewässern gegenüber und viele amerikanische Blätter fordern, daß die Ausübung des Untersuchungsrechts von Seiten der spanischen Kriegsschiffe als casus belli betrachtet werden möge. Es ist indeß anzunehmen, daß die Mäßigung auf beiden Seiten einen offenen Bruch, ebenso wie es in der Alabamaaffaire geschehen, verhüten wird.

Amerika.

New-York, 12. Jan. Ein interessantes Zeichen der Zeit ist das Gesuch von sechs Japanesen um Aufnahme in die Westpointer Academie. Es ist dafür die Zustimmung des Congresses erforderlich.

— Aus Mexiko kommt die erfreuliche Nachricht von einer gründlichen Niederlage des Porfirio Diaz. Es wurden ihm sämmtliche Kanonen und Pferde abgenommen.

— 25. Jan. Die liberalen Republikaner von Missouri haben eine nationale Massenconvention einberufen, um Betreffs der Präsidentenwahl vorzugehen. Die Convention tritt am 6. Mai in Cincinnati zusammen.

— Einem in Londoner Blättern enthaltenen Telegramm aus Port-au-Prince vom 3. d. zufolge ist daselbst ein preußisches Kriegsschiff angekommen, dessen Commandeur eine Regelung der während der Revolution den in Haïti ansässigen Deutschen erwachsenen Verluste verlangt. Ein anwesender französischer Kriegsdampfer verlangt eine Regelung der französischen Schuld. Die Angelegenheiten des Landes befinden sich in einer kritischen Lage. Das Ministerium hat seine Demission gegeben.

Rio de Janeiro, 6. Januar. Die den ausländischen Schiffen ertheilte Erlaubniß der Küstenschifffahrt längs den brasilianischen Häfen wurde bis Ende 1872 verlängert. — Die Kaiserin-Wittwe hat ihre 140 Sklaven freigelassen.

— Aus Brasilien wird berichtet, daß der Bischof von Para einen Kreuzzug gegen die dortige Presse eröffnet hat. Drei Zeitungen, welche es nicht nur an Rechtgläubigkeit gegen gewisse Dogmen der römisch-katholischen Kirche fehlen lassen, sondern auch Sr. Hochwürden und der Geistlichkeit nicht den schuldigen Respect beweisen,

hat er den Gläubigen aufs Strengste verboten. Seinen Zweck scheint er jedoch nicht erreicht zu haben; denn die Auflage der excommunicirten Blätter ist unter dem bischöflichen Banne nur gestiegen.

Danzig, den 29. Januar.

* Vor Ausführung des Umbaues unseres Hohe-Thor-Bahnhofes sind noch mancherlei Schwierigkeiten zu beseitigen, weshalb wir uns noch einige Zeit gedulden müssen, die Arbeiten zu diesem Umbau beginnen zu sehen; die Ausführung selbst steht jedoch in sicherer Aussicht und verspricht ebenso eine den lokalen Verhältnissen angemessene wie interessante zu werden, indem ein sehr bedeutendes Bauwerk zu Tage treten wird, welches an sich merkwürdig und vielleicht einzig in seiner Art dastehen, zugleich jedoch die Interessen der Bahnverwaltungen wie des verkehrenden Publikums fördern und allseitig befriedigen wird. Indem zunächst der Festungsgraben zwischen den Bastionen Elisabeth und Heiligen Leichnam theilweis zugeschüttet und die zwischen beiden Bastionen gelegene Courtine an der Ausmündung der Elisabeth-Kirchengasse auf dem dortigen Exerzierplatze durchbrochen werden soll, handelt es sich um eine vollständige Ueberbrückung des Bahnhofes und des Festungsgrabens, durch welche in doppelter Fahrbahn und mit besonderen Räumen für die Fußgänger-Passage der Verkehr von der Stadt aus und von der Promenade aus zum Bahnhofe vermittelt wird, so daß die Passagiere in der ersten Etage eines neuen Bahnhofsgebäudes aussteigen, um im Parterre dieses Gebäudes elegante Wartesäle und von jeder Seite einen Perron zu finden, neben welchem die Züge nach Neufahrwasser einerseits und die Züge nach Zoppot-Cöslin andererseits halten. Hierdurch wird die längst ersehnte directe Verbindung des Bahnhofes mit dem Mittelpunkt der Stadt hergestellt, während gleichzeitig das Publikum jedes Ueberschreiten der Schienengeleise und die hiermit verbundene Gefahr vermeidet. Die neuen Baulichkeiten versprechen ebenso großartige wie interessante zu werden, wie an und für sich das ganze Project als ein sehr bedeutendes erscheint.

* Für die Stadt Dirschau steht noch im Laufe dieses Jahres ein erheblicher Zuzug von Beamten-Familien in Aussicht. Nach Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Dirschau über Conitz nach Schneidemühl und der Einführung der auf dieser Strecke nach Berlin durchgehenden Züge wird, wie schon jetzt verlautet, das Kais. Eisenbahn-Post-Amt XI., welches zur Zeit in Bromberg seinen Sitz hat, nach Dirschau verlegt werden, damit künftig hier der Wechsel des die Züge begleitenden Postbeamten-Personals stattfindet. In Folge dessen würden etwa 35 Postsecretäre und mindestens eben so viel Unterbeamten in Dirschau ihren Wohnsitz nehmen, auch daselbst die Berliner Postbeamten, welche die Züge von Berlin nach Dirschau begleiten, und in Berlin wohnen, längere Aufenthaltszeiten haben.

* Die Opernsängerin Fräul. Dolphin beginnt, nachdem ihre Engagementsverhältnisse beim Stadttheater gelöst worden sind, am Mittwoch ein Gastspiel im Selonke'schen Etablissement.

— Die aus der „K. Hart. Ztg." in unser Blatt übergegangene Notiz, betr. die Feier des diesjährigen Provinzial-Sängerfestes, wird von der „Hart. Ztg." heute als verfrüht und unrichtig widerrufen.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 27. d.] Im Jahre 1862 war der Kaufmann Leopold Grochau, welcher hierselbst ein Material- und Schankgeschäft betrieb, angeklagt, Vermögensgegenstände seines Schwiegervaters vorsätzlich zerstört und zur Nachtzeit ruhestörenden Lärm verursacht zu haben. Namentlich sollte Grochau volle Bierflaschen aus seinem Laden durch das Fenster auf die Straße geworfen haben. Zu seiner Entlastung hatte er seinen Gehilfen Baranowski und seinen Lehrling Kosolowski als Zeugen in Vorschlag gebracht. Diese Personen bekundeten und beschworen, daß Grochau gar nicht in seinem Laden gewesen, vielmehr in seiner Stube geschlafen hatte und die Flaschen nicht durch ihn, sondern durch fremde Arbeiter durchs Fenster geworfen seien. Es stellte sich später die Unwahrheit dieser beschworenen Aussagen heraus. Bei der demnächst erfolgten verantwortlichen Vernehmung des Baranowski und Kosolowski haben diese beiden Personen zugegeben, etwas Falsches beschworen und angegeben und dazu durch Grochau überredet worden zu sein. Sie wurden des wissentlichen Meineides und Grochau der Verleitung angeklagt. Baranowski wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und Kosolowski, der sich noch nicht in dem strafmündigen Alter befand, zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Grochau war flüchtig geworden, gegen ihn konnte deshalb die Anklage nicht erledigt werden. Erst im Dezember vorigen Jahres wurde sein Aufenthalt in Langanke, Kreises Sensburg, ermittelt. Derselbe steht heute vor den Gerichtsschranken. Er bestreitet entschieden, die beiden qu. Personen zum Meineide verleitet zu haben. Als Zeuge gegen ihn konnte nur der Kosolowski geladen werden, da Baranowski nach Polen ausgewandert ist. Die Aussage des Ersteren war indeß unbestimmt, er konnte auch nicht einmal behaupten, daß Grochau ihn aufgefordert, seine falsche Aussage mit dem Eide zu bekräftigen. Bei dieser Sachlage stellte der Herr Staatsanwalt den Geschworenen die Erledigung der Schuldfrage anheim. Dieselben sprachen das Nichtschuldig aus, worauf Freisprechung erfolgte.

* Die am 27. d. M. beendete Schwurgerichtsperiode enthielt 11 Sitzungstage, in welchen 16 Anklagesachen wegen 58 Verbrechen resp. Vergehen gegen 27 Personen erledigt wurden und zwar: wegen wissentlichen Meineides gegen 7 Personen, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit gegen 3 Personen, wegen Mordes resp. versuchten Mordes gegen 2 Personen, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge resp. schwerer Körperverletzung gegen 2 Personen, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle gegen 4 Personen, wegen Urkundenfälschung gegen 2 Personen, wegen vorsätzlicher Brandstiftung gegen 1 Person, wegen Verbrechen im Amte gegen 1 Person, wegen Forstverbrechen gegen 2 Personen und wegen Vergehen, welche der Connexität wegen abgeurtheilt wurden, gegen 8 Personen. — Durch Schuldbekenntniß wurden erledigt 32 Verbrechen resp. Vergehen. In 26 Fällen traten die Geschwornen ein. Ihr Ausspruch lautete: in 14 Fällen auf schuldig nach der Anklage, in 2 Fällen auf schuldig eines Vergehens, in 10 Fällen auf Nichtschuldig. In 5 Fällen nahmen sie mildernde Umstände an, in einem Falle verneinten sie dieselben. In 6 Fällen lautete ihr Ausspruch gegen den Antrag der Anklage. Verurtheilt wurden: 1 Person mit dem Tode, 9 Personen mit zusammen 29¼ Jahren Zuchthaus, 11 Personen mit zusammen 4 Jahren 2 Monaten 11 Tagen Gefängniß, 1 Person mit 1 Woche Haft. Freigesprochen wurden 5 Personen. Unter den Angeklagten befanden sich: 20 männliche und 7 weibliche. 14 gehörten der evangelischen, 13 der katholischen Kirche an. 2 befanden sich im Alter unter 18 Jahren, 5 zwischen 18 und 24 Jahren, 12 zwischen 24 und 40 Jahren und 8 zwischen 40 und 60 Jahren. Von den männlichen Angeklagten gehörten 13 dem Arbeiter-, 3 dem Handwerker-, 1 dem Handels-, 2 dem ländlichen Besitz- und 1 dem Beamtenstande an.

* Heute Morgen gingen zwei durch Zügel verbundene Artilleriepferde vom Leegerthorplatz durch; sie kamen ungehindert durch die Fleischer- und Ketterhagergasse; den Eingang in die Poststraße versperrte ein quer über die Straße gestellter hoher Bock, welchen das erste Pferd übersprang, das zweite, hinter dem ersten laufende Pferd, welches den Bock nicht sehen konnte, prallte mit der ganzen Wucht gegen denselben und fiel seitwärts auf einen Prellstein. Nachdem es längere Zeit regungslos gelegen hatte, erholte es sich wieder, und wurde, anscheinend schwer verletzt, fortgeführt. Die beiden Pferde sind durch das Knallen eines Jungen mit einer Peitsche auf dem Leegenthorplatze scheu geworden.

* Bei einem Weißwaarenhändler in der Langgasse erschienen seit einiger Zeit öfter zwei Frauenspersonen, die einige Kleinigkeiten kauften, nach deren Fortgange aber stets Waaren vermißt wurden. So verschwand u. A. das eine Mal ein Stück weißer Tüll, im Werthe von 10 Rp., ein anderes Mal 1 Stück schwarzer Tüll, im Werthe von 50 Rp. Am 26. nun erschien die eine dieser Frauenspersonen wiederum in demselben Geschäfte, kaufte eine Kleinigkeit, entfernte sich aber bald wieder, da man ihr große Aufmerksamkeit schenkte. Der Weißwaarenhändler ließ sie aber heimlich verfolgen, wobei bemerkt wurde, daß die zweite Frauensperson mit der erstern bei der Post zusammentraf und sie sich dann schließlich, nachdem sie noch verschiedene Läden besucht hatten, in das Haus Gr. Oelmühlengasse No. 11 begaben. Auf die hierauf bei der Polizei gemachte Anzeige wurde nun jenes Haus revidirt und die beiden Frauenspersonen als zwei bereits bestrafte Diebinnen ermittelt, auch wurden bei der einen vielerlei aus dem betreffenden Weißwaarengeschäfte stammende Waaren vorgefunden.

* Aus dem Hause Pfefferstadt No 17 wurde am 26., Abends, zwischen 9 und 10 Uhr, ein großer, eichener mit vielem Eisen beschlagener Kasten, in welchem Wäsche und andere Sachen verwahrt wurden, mit seinem ganzen Inhalte gestohlen. Dem Restaurateur Jankowski auf dem Langenmarkte ist aus seiner zwei Treppen hoch belegenen Stube ein brauner Ueberzieher entwendet. Ein Oekonom hat den Schneidermeister Roßky mit dem Verkaufe eines schwarzen Frackes im Werthe von 14 Rp. beauftragt. R. hat den Frack aber für 1½ Rp. versetzt, das Geld zu seinem eigenen Nutzen verwendet und dem Eigenthümer des Frackes nur den Pfandschein zugestellt.

* [Feuer.] Heute Morgen um 2½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstücke Weidengasse Nr. 35 gerufen. Es brannten daselbst die Dielen und Balken des zur Stöckel & Wagenknecht'schen Maschinenbauanstalt gehörigen Modellbodens. Im Verlaufe von 2 Stunden war der Brand gelöscht.

Aus Westpreußen, 26. Jan. Nachträglich erfahren wir aus polnischen Blättern, daß auch der aus dem polnischen Aufstande bekannte General Kruk, genannt Heidenreich, als Freiwilliger im französischen Heere diente. Derselbe wurde bei der Belagerung von Paris verwundet und schlug die ihm offerirte Pension von 100 Fr. jährlich aus. General Trochu wollte ihn als General nicht annehmen, weil er den dem Kaiser von Rußland geleisteten Eid nicht gehalten habe. (Brb. Z.)

-e- Praust, 27. Jan. In der vom liberalen Verein des Danziger Kreises am 26. Januar in Praust abgehaltenen Versammlung kam die neue Kreisordnungsvorlage zur Berathung, über welche von verschiedenen Mitgliedern referirt wurde. Die zu einzelnen §§ beschlossenen Zusätze und Abänderungen sind den Abgeordneten des Danziger Kreises übersandt, zugleich mit den Motiven zu denselben und werden hoffentlich noch berücksichtigt werden können. Bedauert wurde das Fehlen der Gemeindeordnung, weil dadurch in der Vorlage manche Lücke entsteht. Im Ganzen sprach sich Zufriedenheit mit der Vorlage aus, wenn auch dieselbe bei näherer Betrachtung lange nicht so liberal ausfalle, wie es Anfangs scheine. Auf die erwähnten Anträge näher einzugehen, würde hier zu weit führen. Erwähnt werden muß aber noch, daß es zur Frage kam, ob dagegen Verwahrung eingelegt werden solle, als enthalte die Schrift von Albrecht, Conrad und v. Oven unsere Ansichten. Da die Schrift ganz unbekannt war, wurde eine solche Verwahrung unthunlich; sie sei aber auch überflüssig, da die Schrift aus einer stark conservativ gefärbten Versammlung hervorgegangen und, als sich auf die erste Vorlage beziehend, bedeutungslos geworden sei. Wir können dies neu betretene Feld der Thätigkeit unseres Vereins demselben nur dringend zur weiteren Bearbeitung empfehlen und die Hoffnung aussprechen, daß es dadurch gelingen möge, unsere ländlichen Gesinnungsgenossen aus ihrer grenzenlosen Apathie zu erwecken. Der Vorstand scheut nicht Mühe und Arbeit bei Veranstaltung derartiger Versammlungen, aber die Theilnahme an denselben ist eine für unseren großen Kreis so unverhältnißmäßig schwache, daß es fast unmöglich erscheint, nach Schluß der Session von dem so dankenswerthen Anerbieten unserer Abgeordneten, uns in der Versammlung Bericht zu erstatten, Gebrauch zu machem. Soll unser Verein erfolgreich bei den Wahlen wirken, so ist es Pflicht jedes einzelnen Mitgliedes, auch in der Zwischenzeit an den Vereinsangelegenheiten, als beispielsweise an den Versammlungen thätig Theil zu nehmen. Nur dann ist eine straffe Organisation möglich und das erhöhte Interesse würde eine Vergrößerung der Mitglieder und dadurch wieder ganz andere Resultate bei den Wahlen erzielen. Möge sich's Jeder zu Herzen nehmen, den es angeht.

Elbing, 29. Jan. Trotz des seit längerer Zeit anhaltenden Thauwetters, sowie des theilweise offen stehenden Wassers im Elbingflusse ist das Haff noch derart durchweg mit starkem Eis belegt, daß Fuhren, mit ca. 30—40 Ctr. belastet, dasselbe bis heute passirt haben. Dagegen ist seit derselben Zeit hier am Orte die Passage mit Schlitten eingestellt, währenddem auf der Höhe wie in der Niederung dieselbe sich noch in passirbarem Zustande befindet. (N. E. A.)

ō Pr. Stargardt, 28. Jan. Gestern feierte der hiesige landwirthschaftliche Verein seinen 25jährigen Stiftungstag durch eine außerordentliche Versammlung, welche zahlreich besucht war und zu welcher auch der Hauptvorsteher der landwirthschaftlichen Centralstelle, Herr Conrad-Fronza, und der General-Secretär Herr Martiny aus Danzig hierher gekommen waren. Der Vorsitzende, Herr Landschafts-Director Albrecht, entwickelte in einem längern Vortrage die vielseitige Thätigkeit des Vereins und hob die vielfachen praktischen Erfolge desselben hervor. Insbesondere wurde an interessanten Zahlen die große Steigerung der Cultur der hiesigen Gegend nachgewiesen. Nach der Versammlung vereinigten sich die Theilnehmer zu einem Festmahle in dem mit passenden Decorationen ausgeschmückten Lokale und wurden schließlich noch durch ein Telegramm des Fabrikbesitzers Kählmann aus Frankfurt a. O. erfreut, in dem die bestimmte Zusicherung gegeben wurde, daß die Anlage einer Stärke-Syrup- und Zuckerfabrik in hiesiger Gegend in Angriff genommen werde.

⌓ Schwetz, 28. Jan. Nach dem mit dem 1. Januar 1871 in Kraft getretenen revidirten Statut für die Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse vom 18. September 1871 ist Mitglied der Kasse jeder an einer öffentlichen Elementarschule provisorisch oder definitiv angestellter Lehrer, ferner diejenigen Elementarlehrer, die an gehobenen Elementarschulen, beispielsweise Rektor- oder Bürgerschulen angestellt sind. Jedes Mitglied, das der Unterstützungsanstalt nach dem Statut vom 16. November 1825 nicht bereits vor dem 1. Januar 1871 angehört hat, zahlt ein Antrittsgeld von 6 Rp. Außerdem zahlt jedes Mitglied einen jährlichen Beitrag von 5 Rp., die Commune für jede Lehrerstelle 4 Rp. in 2 Raten. In der letzten No. des hiesigen Kreisblattes werden nun die 139 Lehrer des Kreises aufgefordert, Nachzahlungen von 7½—13½ Rp. schleunigst bei Vermeidung der Execution an die hiesige Kreiskasse zu zahlen. Wohl nur sehr wenige dieser Lehrer dürften in der Lage sich befinden, eine solche Summe auf einmal zahlen zu können. Namentlich ist es den städtischen Lehrern, mit einem Gesammteinkommen von 16—25 Rp. monatlich, absolut unmöglich, dieser Forderung nachzukommen. Die hiesigen Lehrer haben bei dem Kgl. Landraths-Amte beantragt, diese Beträge in monatlichen Raten bis ultimo Dezember d. J. zahlen zu lassen. Auch die Lehrer vom Lande werden diesem Beispiele folgen, da mancher unter ihnen quartaliter kaum mehr als 13½ Rp. an baarem Gelde bezieht. — Der dem Kreise Schwetz nachträglich zugefallene Antheil am Dotationsfonds beträgt 4027 Rp., woran die Stadt Schwetz mit 237, Neuenburg mit 120 Rp. participirt. — Am 1. Februar d. J. wird die im hiesigen Kreise zwischen Kotomierz und Terespol belegene Haltestelle Prust für den Personenverkehr eröffnet.

Graudenz, 26. Januar. Die von den Stadtverordneten beschlossene Petition, welche verlangt, daß der Landtag nicht in die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer ohne ausreichende Entschädigung der Stadt Graudenz willige, ist, soviel wir hören, bereits abgegangen. Die Petition, welche eine eingehende Darlegung der Steuerverhältnisse hiesiger Stadt enthält — (es werden zur Zeit an Staats- und Communalsteuern 60,679 Rp. 18 Sgr. 6 ₰. aufgebracht, davon ca. 28,250 Rp. durch die Mahl- und Schlachtsteuer) — sagt, daß die Stadt diese Steuerlast durch directe Steuern nicht beizutreiben vermag und daß sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, ihre Schulen nicht erhalten könne, wenn die Staatsregierung für die Mahl- und Schlachtsteuer nicht vollen Ersatz leiste. Bestimmte Vorschläge über die Beschaffung des Ersatzes stellt die Petition nicht auf, sie bezeichnet aber die Errichtung einer Weichselbrücke, die Uebernahme des städtischen Gymnasiums für Rechnung des Staates und die Wiedereröffnung der Gewerbeschule als Punkte, die in's Auge zu fassen wären. Die Ueberweisung des Ertrags der Gebäudesteuer an die Stadt wird als nicht genügend betrachtet. (G.)

— Von morgen an werden wegen des anhaltenden Thauwetters die Posten nach und von Warlubien nur am Tage über das Weichseleis gesetzt.

⁑ Thorn, 27. Januar. Wasserstand 3 Fuß 1 Zoll. Wetter: trübe. Wind: SO. Eisdecke unverändert.

Vermischtes.

Berlin, 28. Jan. Bei der gestrigen Aufführung von „Figaros Hochzeit" fand leider eine Fortsetzung jener bisher hinter den Coulissen spielenden Affaire statt, die sich an den wahrscheinlichen Abgang der Frau Mallinger von der hiesigen Oper knüpft, und den Verehrern dieser Künstlerin Anlaß gegeben hat, sich gegen Frau Lucca Invectiven zu erlauben. Zum ersten Mal seitdem jener Vorgang stattfand, traten beide Damen gestern in ein und derselben Oper auf. Frau Lucca wurde bei ihrem Erscheinen als Cherubim mit Applaus begrüßt, der aber aus hohen Regionen niedergezischt wurde. Die hierüber in höchste Erregung gerathende Künstlerin spricht das Wort „Ungezogenheiten!" und eilt dann von der Bühne. Der Vorhang fällt und das ganze bis dahin kaum über das Vorgefallene zur Besinnung gekommene Publikum ruft aufs Lebhafteste seinen verwöhnten Liebling. Der Vorhang erhebt sich: Rosine (Frau Mallinger) ist auf der Scene, Frau Lucca (Cherubim) erscheint, schreitet recht energisch bis in die Mitte der Bühne und spricht in sehr entschiedenen Tone: „Ich bin mir keines Unrechtes bewußt und sehe nicht ein, weßhalb ich mich beleidigen lassen soll!" Hierauf frenetischer Beifall des Hauses und die Vorstellung nimmt ihren ungestörten Fortgang.

— Die Droschkenkutscher in Deutz sind dieser Tage zusammengetreten und haben für ihr Fuhrwerk eine Aktiengesellschaft gebildet. Directoren, Verwaltungsrath, Aufsichtsrath &c., das Alles ist in optima forma hergestellt worden.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 4½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 29. Januar. Die Commission für das Mahl- und Schlachtsteuergesetz hat heute beschlossen, in der Klassensteuerstufe 1b. künftig sowohl Einzelsteuernde als auch Haushaltungen zu besteuern. Eine Resolution, welche die Revision der Klassen- und der klassificirten Einkommensteuer und die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die communalen Verbände verlangt, wurde angenommen. Die Elbinger Petition, betreffend die Uebernahme der Kriegsschuld auf den Staat, wurde der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen beschlossen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Januar. Angekommen 4 Uhr 15 Min.

		Crs. v. 27.			Crs. v. 27.
Weizen Jan.	79	78 4/8	Preuß. 5pCt. Anl	100 4/8	100 4/8
April-Mai	79 4/8	78 7/8	Preuß. Pr.-Anl.	120 7/8	120 7/8
Rogg. fest,			3½pCt. Pfdbr.	83 2/8	83⅛
Regul.-Preis	55	55 2/8	4pCt. wpr. do.	94 6/8	93 7/8
Jan. . . .	55	55	4½pCt. do. do.	99 5/8	99 6/8
April-Mai	55 5/8	55 3/8	Lombarden . . .	128 6/8	128 2/8
Petroleum,			Rumänier	46	45 4/8
Jan. 200℔	12 16/24	12 16/24	Amerikaner . . .	96 7/8	97
Rüböl 200℔	27¾	27⅝	Oester. Banknoten	87 5/8	87 5/8
Spirit. fest,			Russ. Banknoten	83 3/8	83 2/8
Jan. . . .	23 20	23 18	do. 1864r Pr.-Anl.	130 4/8	130⅜
April-Mai	24 1	23 28	Italiener	66 5/8	66 4/8
Nord. Schatzanw.	100	100	Franzosen, gest. .	241	240 4/8
Nord. Bundesan.	100 5/8	100 5/8	Wechselcours Lon.	—	6.20 4/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 28. Jan. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 102⅝, Bundesanleihe 100½, Mindener Loose 99, Papierrente 54⅜, Silberrente 63⅜, Amerikaner de 1882 96¼, Türken 50, Creditactien 355¾, Darmstädter Bankactien 485, Staatsbahn 421, do. neue 262½, Lombarden 224, Böhm. Westbahn 278½, Galizier 272¾, Nordwestbahn 227½, Elisabethbahn 249½, Hess. Ludwigsbahn 195¼, Kurhess. Loose 69¼, Bayersche Prämienanleihe 117, Bayersche Militäranleihe 100⅜, Bayersche Eisenbahnanleihe 100⅜, Badische Prämienanleihe 115¼, Neue Badische 103½, 1860er Loose 93, 1864er Loose 152¾, Russ. Bodencredit 94, Neue Russen 89, Frankfurter Bankverein 134, Frankf. Wechslerbank 109¾, Prov.-Disconto-Gesellschaft 143, Brüsseler Bank 110, Oesterr.-deutsche Bankactien 117½, Ital.-deutsche Bank 104¾, Ungarische Loose 114, Raab-Grazer Loose 87¼, Kansas 88, Rockford 44, Südmissouri 79, South Eastern-Prioritäten 81, Central-Pacific 89⅞, Engl. Wechslerbank 75¾. Fest.

Wien, 28. Januar. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 348,00, Staatsbahn 411,50, 1860er Loose 107,00, 1864er Loose 149,00, Anglo-Austria 349,00, Unionsbank 304,50, Lombarden 219,30, Papierrente 62,60, Napoleons 9,10. Fest, aber still.

Amsterdam, 27. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr März 194, pr Mai 200½. — Schönes Wetter.

London, 27. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92½. Neue Spanier 32. Türkische Anleihe de 1865 51½. Mexikaner 14¾. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 92. Italienische 5% Rente 66⅜. Lombarden 18 15/16. 5% Russen de 1822 93. 6% Türken de 1869 60 1/16. Silber 60⅞. Norddeutsche Schatzscheine 101¾. Französische Anleihe Morgan 98⅜.

Liverpool, 27. Januar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 5000 Ballen. — Middling Orleans 11, middling amerikanische 10¾, fair Dhollerah 8⅛, middling fair Dhollerah 7½, good middling Dhollerah 7⅛, middl. Dhollerah 6½, Bengal 6⅜, New fair Oomra 8 3/16, good fair Oomra 8⅝, Pernam 10½, Smyrna 8⅝, Egyptische 11. Fest, schwimmende williger. — Orleans nicht unter good ordinary Dezember-Januar-März-Verschiffung schwimmend 11 1/16, Oomra nicht unter good ordinary Februar-März-Verschiffung Canal 8⅜ d.

Paris, 27. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,85. Neueste 5% Anleihe 91,87½. Anleihe Morgan 507,50. Italienische 5% Rente 67,35. Italienische Tabaks-Obligationen 472,50. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 913,75. Oesterreichische neue 866,25. Oesterreichische Nordwestbahn 493,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 490,00. Lombardische Prioritäten 253,25. Türken de 1865 52,40. Türken de 1869 312,50. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungest.) 105,87. — Höchster Cours der Rente 56,90, niedrigster 56,67½. — Fest.

Paris, 27. Januar. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr Januar 105,00, pr März-April 105,00, pr Mai-August 104,50. Mehl behpt., pr Jan. 78,75, pr März-April 80,00, pr Mai-August 78,50. Spiritus pr Januar 55,50.

Antwerpen, 27. Januar. Getreidemarkt. Weizen matt, dänischer 33½. Roggen geschäftslos, dänischer 21½. Hafer behauptet, inländischer 16½. Gerste matt, französische 19½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47 bez. und Br., pr Januar 47 Br., pr Februar 47 Br., pr März 47 Br. — Fest.

New-York, 27. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅛, Goldagio 9⅝, Bonds de 1882 110⅝, Bonds neue, 110½, Bonds de 1865 112⅞, Bonds de 1904 110⅞, Eriebahn 33⅞, Illinois 131, Baumwolle 22, Mehl 6D. 80C., Rother Frühjahrsweizen —, Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 21⅞, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. Januar.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ schwerer Verkauf zu unveränderten Preisen,

fein glasig und weiß	127-132℔	Rp. 80-84 Br.	
hochbunt	127-132℔	„ 78-81 „	75-83½ Rp. bezahlt.
hellbunt	125-130℔	„ 75-79 „	
bunt	125-130℔	„ 74-77 „	
roth	128-134℔	„ 75-79 „	
ordinair	120-125℔	„ 65-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77½ Rp.

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr April-Mai 78 Br., 77½ Rp. Gd., pr Mai-Juni 78½ Br.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ matt, 116—119℔. 48½—50 Rp. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 Rp., inländischer 51 Rp.

Auf Lieferung für 120℔. lieferbar pr April-Mai 52½ Rp. Gd., pr Mai-Juni 53 Rp. Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔., große 109℔. 49 Rp. bez., kleine 109℔. 49 Rp. bez.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. matt, weiße Koch- 47⅔ Rp. bez., Futter- große grüne 54 Rp. bez.

Wicken loco pr Tonne von 2000℔ Futter- 35 Rp. bez., schöne 47½ Rp. bez.

Spiritus loco pr 10,000 Liter % 23 Rp. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.20¼ Br., 6.20½ gem. 4½% preuß. Consolidirte und diverse Staats-Anleihen 103¼ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 89 Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 115¾ gem. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 83½ Br., 4% do. do. 94 Br., 4½% do. do. 100 Br., 99¾ Gd., 5% do. do. 104½ gem. 6% Amerikaner 97⅛ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28. Januar.

Weizenmarkt langsamer Verkauf zu ziemlich unveränderten Preisen. Zu notiren: für ordinair und bunt 120 bis 123℔. von 70—73 Rp., roth 126 bis 132℔ von 75—78 Rp., hell- und hochbunt glasig 125/127—130/32℔. von 78/80—81, 82 Rp., 133℔. 83 Rp., weiß 126/127 bis 130—132℔. von 82—83—84 Rp. pr 2000℔.

Roggen flau, 120—125℔. von 50½—53 Rp. pr 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43/44—45/46 Rp., große 108—113/114℔. von 45/46—48/50 Rp. pr 2000℔.

Erbsen nach Qualität von 47—49 Rp. pr 2000℔.

Hafer nach Qual. von 42—43/43½ Rp. pr 2000℔.

Spiritus 23 Rp. pr 10,000 Liter % bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht. Süd-West-Wind. Gestern Schneefall bei Nord-Wind.

Weizen loco fand am heutigen Markte nur für 160 Tonnen Käufer bei allerdings sehr mäßiger Zufuhr, die Stimmung war aber matt, ungeachtet Sonnabends-Preise bewilligt wurden. Weißer Weizen war weniger schwer zu placiren. Bezahlt ist für roth etwas bezogen 129℔. 72½ Rp., bunt 124℔. 75 Rp., 126℔ 77½ Rp., hellbunt 124/5℔. 78 Rp., besserer 79 Rp., 127/8℔. 79½ Rp., hochbunt und glasig 125℔. 79 Rp., 130℔. 81 Rp., weiß 120℔ 80 Rp., 123/4℔. 81, 81⅝ Rp., 128/9℔. 83½ Rp. pr Tonne. Termine ohne Umsatz. 126℔. bunt April-Mai 78 Rp. Br., 77½ Rp. Gd., Mai-Juni 78½ Rp. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 77½ Rp.

Roggen loco matt, 116℔. 48½ Rp., 119℔. 50 Rp. pr Tonne. Umsatz 12 Tonnen. Termine geschäftslos. 120℔. April-Mai 52½ Rp. Gd., Mai-Juni 53 Rp. Br. Regulirungspreis 120℔. 50 Rp., inländischer 51 Rp. — Gerste loco kleine 91℔. 43⅝ Rp., 109℔. 47 Rp., große 109℔. 49 Rp. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- 47⅔ Rp., große grüne 54 Rp., Victoria 59 Rp. pr Tonne bezahlt. — Wicken loco brachten Futter- 35 Rp., feinste Saat 47½ Rp. pr Tonne. — Hafer loco 43 Rp. pr Tonne bezahlt. — Spiritus loco zu 23 Rp. pr 100 Liter à 100% gekauft.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 29. Januar. Wind WSW.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
28	12	336,83	+ 1,2	NO., schwach, Reg. u. Schnee.
	8	339,50	+ 1,4	SSO., schwach, trüb u. Neb.
29	12	339,64	+ 1,8	SW., do. do.

Fondsbörse.

Berlin, 27. Jan.

Berl.-Anh. E.-B.	254½ bz	St.-Pr.-Anl. 1855	120⅝ bz
Berlin-Hamburg	179⅞ bz	Danz. Hyp.-Pfdb.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb.	232¾ bz	Danz. Stadt-Anl.	102 B
Berlin-Stettin	178⅜ bz	Ostpr. Pfdb. 3½%	85 G
Cöln-Mindener	194½ bz	Berl. Pfdbr. 4½%	99½ bz B
Oberschl. Lit. A. u. C.	227½ bz G	Pommer. 3½% do.	84½ bz
do. Lit. B.	199½ bz	Pos. do. neue 4%	94¼ bz
Ostp. Südb. S.-P.	72⅜ bz	Westpr. do. 3½%	83⅛ bz
Oester. Silb. Rent.	63½ bz	do. do. 4%	93⅞ G
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	75¾ bz	do. do. 4½%	99¾ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	94 G	Pomm. Rentenbr.	97½ B
Part.-Obl. 500 fl.	102½ G	Preuss. do.	95⅜ bz G
Deutsch. B.-Anl.	100⅝ bz	Preuss. Bank	211¼ bz
5jähr. Schatzsch.	— —	Danz. Privatb.	116 G
do. in Liv.-Sterl.	— —	Königsb. do.	120 B
Consolidirte Anl.	103⅜-⅝ bz	Magdeb. do.	— —
Freiw. Anleihe	100¼ bz	Disc.-Com. abg.	222 bz B
Staatsschuldsch.	89¼ bz	Amerik. rück. 82	97 bz G

Wechselcours.

Amsterdam kurz	141½ bz	Wien öst. W. 8 T.	87⅜ bz
do. 2 Mon.	141⅛ bz	Wien öst. W. 2 M.	86½ bz
Hamburg kurz	150¼ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	149⅜ bz	südd. Währ. 2 M.	56 22 G
London 3 Mon.	6. 20¼ bz	Petersburg 3 W.	91⅞ bz
Paris 10 Tag	79 bz	Warschau 8 T.	83⅜ bz

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß wir neben unserem

Manufacturwaaren-Engros-Geschäft

in den unteren Räumen unseres Geschäftslokals

an der Wollwebergasse, Langgasse No. 79, an der Wollwebergasse,

ein

Manufactur- und Leinen-Geschäft en détail

mit dem heutigen Tage eröffnen.

Sämmtliche Artikel in größter Auswahl werden auch im Detail zu Engros-Preisen abgegeben.

Danzig, den 29. Januar 1872.

Achtungsvoll

S. Hirschwald & Co.

Gestern Morgen 1¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geborene **v. Gfug**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Otto Klewitz.

Heute früh 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Ottilie**, geb. **von Colbe**, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Venetia, den 27. Januar 1872.

Fr. Fischer.

Heute Abends 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Louise**, geb. **Scharff**, von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden. Dieses Verwandten und Freunden statt jeder besondern Anzeige.

Danzig, den 28. Januar 1872.

Wilhelm Arndt.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Moses Blumberg** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 29. Januar 1872.

J. Eisenstädt und Frau.

Johanna Eisenstädt,
Moses Blumberg.
Verlobte.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Adeline Bobinski

in Mewe, im noch nicht vollendeten 24. Lebensjahre. Diesen für uns so herben Verlust zeigen wir Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ganz ergebenst an.

Danzig, den 26. Januar 1872.

August Bobinski und Frau.

(1494)

Bekanntmachung.

Auf dem Pfarr-Etablissement zu Gischkau soll ein neues Stall- und Scheunen-Gebäude im bevorstehenden Frühjahre hergestellt werden. Zur Ausbietung der Ausführung dieser Bauten an den Mindestfordernden steht auf

Donnerstag, den 8. Febr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des unterzeichneten Amtes Termin an, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Der auf 1800 Thaler, einschließlich der zu leistenden Hand- und Spanndienste abschließende Kostenanschlag ist im Amtslokal in den Vormittagsstunden einzusehen.

Danzig, 25. Januar 1872.

Königl. ländl. Polizei-Amt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für den Bau der Kaimauer pro 1872 erforderlichen geschnittenen Hölzer 2c. und zwar:

- ca. 7 kbm Ganzholz 37 und 37zm stark in Längen von 5,6 bis 8,8m.
- ca. 4 kbm Ganzholz 30 und 37zm stark, in Längen von 6,0 bis 9,5m
- ca. 190 kbm Ganzholz 30 und 32zm stark, in Längen von 6,7 bis 9,9m
- ca. 20 kbm Ganzholz 26 und 31zm stark, in Längen von 2,5 und 2,8 m,
- ca. 38 kbm Halbholz 18 und 37 zm stark, in Längen von 5,3 bis 8,8 m,
- ca. 15 kbm Halbholz 16 und 31 zm stark, in Längen von 2,2 m,
- ca. 140 kbm Halbholz 15 u. durchschnittlich 31zm stark, in Längen von 6,3 bis 8,8 m,
- ca. 13 kbm Kreuzholz 10 und 13 zm stark, in Längen von 5,3 m,
- ca. 65 □m Bohlen 10 zm stark, 31 zm breit, in Längen von 8,2 m,
- ca. 10 □m Bohlen 8 zm stark, 31 zm breit, in Längen von 3,8 bis 7,5 m,
- ca. 700 □m Bohlen 8zm stark, mindestens 26 zm breit, in Längen von 2,2 m,
- ca. 1000 m Karrbohlen, 5 zm stark, 26 zm breit, in Längen von 5,6 bis 9,4 m

soll in dem auf

Montag, den 12. Februar cr.
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumten Termin vergeben werden.

Die Offerten mit der Aufschrift:

„Offerte betreffend die Lieferung von geschnittenen Hölzern 2c."

sind portofrei und versiegelt vor Beginn des Termins einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen vorher zur Einsicht aus und werden gegen Erstattung der Copialien auch abschriftlich mitgetheilt.

Neufahrwasser, den 25. Januar 1872.

Der Hafen-Bau-Inspector.
Fr. Schwabe.

Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben, Wanzen 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des Ungeziefers.
J. Dreyling, k. k. appr. Kammerj. Tischlerg. 31.

Zu Damenkleidern

feine leichte Tuche in modernsten Farben empfiehlt billigst

F. W. Puttkammer.

Cöln-Mindener 100 Thlr. Eisenbahn-Loose.

2 Gewinnziehungen jährlich. Haupt-Gewinne

2 à 60,000 — 2 à 10,000 — 2 à 5000 — 4 à 2000 Thlr. 2c.

niedrigster Gewinn 110 Thlr. — Obige im ganzen deutschen Reich sanctionirten verzinslichen Prämien-Loose à 100 Thlr. gebe ich in Raten-Briefen, in 20 einvierteljährlichen Capital-Raten à 5 Thlr. zu ersparen, ab. — Die Ratenbriefe genießen von 1 Rate ab volle Gewinn-Berechtigung an den jährlich 2 mal stattfindenden Gewinn-Ziehungen und es hat ein Raten-Brief voraussichtlich nach erfolgter Abzahlung neben 3½ % Zinsen einen Cours-Gewinn von 20—25 Thlr. — Collecteure hierfür finden Anstellung. — Raten-Briefe à 5 Thlr. und Prospecte bei

Hermann Block, Bank-Geschäft, Stettin.

IDUNA,

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

Ultimo December 1871 waren in Kraft:

57768 Versicherungen über	11,846,636 Rthlr.
58 Rentenversicherungen über eine jährliche Rente von	4,832 "
Jahresprämie für alle ult. December 1871 noch laufenden Versicherungen	425,975 "
Reserven ult. December 1870	1,136,081 "
Zur Dividende verfügbare Gewinn-Ueberschüsse ult. December 1870	135,542 "

Halle a. S., den 1. Januar 1872.

Die Direction.

Mit Annahme von Versicherungs-Anträgen für die „Iduna" beauftragt, erbieten wir uns zu jeder weiteren gewünschten Auskunft.

Danzig, im Januar 1872.

Die General-Agentur
Bürgel & Wind,
Heiligegeistgasse No. 45.

(1286)

Der heutigen Nummer bei liegt ein Prospect der neuen Zeitschrift

Die Gegenwart,
Wochenschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben,
redigirt von **Paul Lindau,**

den ich geneigter Beachtung empfehle.

Probenummern stehen auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.

Constantin Ziemssen,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung.
Langgasse 55. (1505)

Shakespeare.
Sein Leben und seine Werke
von
Rud. Genée
Preis 1 Rthlr.

vorräthig bei

Constantin Ziemssen,
Buch-, Kunst- u. Musik.-Hdlg.,
Langgasse 55.

Ein Posten rampontrter aber beliebter Tänze von Boudik, Faust, Gung'l, Parlow 2c. für das Pianoforte à deux mains sind im Ganzen oder einzeln sehr billig zu verkaufen.

Constantin Ziemssen,
Buch-, Kunst- und Musikhandlung,
Langgasse 55.

Reine Ameiseneier

à Pfd. 22½ Sgr. empfiehlt
August Hoffmann, Heiligegeistgasse 26.

Beste Tafel-Pflaumen,

à ℔ 2½ Sgr., empf. **M. Klein.**

Sehr gutes Putziger, Bairisch u Weißbier à Flasche 1 Sgr., auch kräftiges Halbbier empfiehlt

A. Anthony, Fischerthor 17, in der blauen Hand.

Gut empfohlene Inspectoren, sowie Eleven für die Landwirthschaft, suche zum sofortigen und spätern Antritt. **Böhrer**, Langgasse 55.

Fr. Kieler Sprotten

empfiehlt

A. Fast, Langenm. 34.

Französische Poularden,
Auerhühner,
Birkhühner,
Haselhühner,
Schneehühner,
Rennthierkeulen,
sowie Rehe, ganz und zerlegt,
empfiehlt
Ed. Martin,
Brodbänkengasse 44.

Vorzügl. direct bezogene Ungarweine,

besonders:

Ruster-Ausbr. à 17½ u. 22½ Sgr.
" Muscat ff. à 25 Sgr.
Carlowitzer u. Méneſcher Ausbr. 21 Sgr.
Tokayer à 27½ Sgr. und 1 Rthlr.
pr. Orig.-Flasche

empfiehlt

Otto Lindemann, Danzig,
Ziegengasse 1.

Frischer Lachs

bei **C. A. Mauss,**
1. Damm No. 14.

(1507)

Große geräuch. Maränen

täglich frisch aus dem Rauch empf. billigst
Alexander Heilmann, Scheibenritterg.

NB. Daselbst sind delicate Spickgänse wieder zu haben.

Echten u deutsch. Schweizerkäse, alten fetten Werder und Limburger Käse empfiehlt
M. Klein, Heiligegeistg. 1. (Glockenth.)

Mehl, Grütze und Graupen empfiehlt billig **M. Klein.**

Pianinos von A. H. Francke, Leipzig, durch vorzüglichen Ton und Stimmhaltigkeit ausgezeichnet, in Polysander- und Nußbaum-Gehäusen, deren Vertretung am hiesigen Platz ich allein habe, verkaufe nach Preiscourant der Fabrik

Ph. Wiszniewski, 3. Damm 3.

Matzes-Maschinen,
à 50 Rthlr., und
Matzes-Mühlen,
13 Rthlr. pr. Stück,

empfiehlt die Maschinen-Fabrik von

Albert Wiese
in Bromberg.

(1438)

Sehr guten Sauerkohl und delikate Dill- und Pfeffergurken empfiehlt

A. Anthony, Fischerthor 17, in der blauen Hand.

(1502)

Engl. Pfeffermünzkuchen

sind wieder von London eingetroffen und offerirt die Rathsapotheke in Danzig.

Wachslichte

aus chemisch reinem Bienenwachs empfiehlt in allen Größen
Richard Lenz, Brodbänkengasse 48.

Militair-Handschuhe u. Cravatten empfiehlt
Aug. Hornmann.

Cotillon-Orden,

das Neueste in dieser Saison, von 2½ Sgr bis 2 Rthlr. pro Dutzend, empfiehlt die Papierhandlung von

Wilhelm Homann,
Langgasse No. 4, Eingang Gerbergasse.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt. (857

J. Jacobus.

Empfehle mein

Cigarren-Lager

in brillanter Auswahl, sortirt in allen Preisen von
5—100 Thlr.

Alle Arten
Rauch-, Kau- und Schnupftabake.

Wiederverkäufern biete vortheilhafte Einkäufe.

Cigaretten, echte La Ferme & Jean Vouris.

Türkische Tabake Pfund ¼—5 Rthlr.

J. Jacobus.
73. Langgasse 73.
(im Hause d. Löwenapotheke.)

Eine Waschmaschine und eine Windemaschine

billig zum Verkauf Heiligegeistgasse 26.

Guts-Verkauf.

Ein Gut in Ostpreußen, ca. 8 culm. Hufen groß, mit compl. massiven Gebäuden, aber ohne Inventar, an der Chaussee, ¼ Meile v. d. Kreisstadt, ca. 5 Meilen v. d. Bahn gelegen, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Meldungen von Selbstkäufern unter 1409 in der Exped. d. Ztg.

Brauerei-Verkauf.

In Westpreußen, in der Nähe der Bahn und Chaussee, in einer lebhaften Handelsstadt, ist eine schuldenfreie Brauerei auf bairisch und einfaches Bier eingerichtet, bestehend aus Brauhaus, Wohnung, Roßmühle, einer Sommerrestauration nebst Garten und 11 Morgen Land, Eiskeller und Speicher, für circa 9000 Rthlr. bei 1000 Rthlr. Anzahlung mit Inventar schleunigst zu verkaufen. Näheres erfahren Käufer durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse 34. (1510)

Ein Mühlengrundstück mit 20 Morgen Land und 2 Mahlgängen, Wohnhaus, Scheune und Stall ist für 5000 Thlr. zu verkaufen. Näh. Portechaisengasse No. 8, 1 Treppe.

Zum bevorstehenden Engagementswechsel wollen sich junge Kaufleute, welche p. April cr. Stellung suchen, frühzeitig melden. Nur solche, welche von ihren bisherigen Chefs recht warm empfohlen, können berücksichtigt werden.

E. Schulz, Fleischergasse 47 B.

NB. Abschrift der Zeugnisse bitte dem ersten Schreiben beizufügen.

Scheerbart's Hôtel,
Danzig, Hundegasse 17,

den Anforderungen der Jetztzeit entsprechend eingerichtet, wird einem hochgeehrten Publikum ergebenst empfohlen.

Grundstücks-Verkauf.

Krankheitshalber will ich mein Grundstück von circa 3 Hufen culmisch in Wonneberg, ½ Meile von Danzig, unter günstigen Bedingungen verkaufen.

(1504) **Klatt.**

Eine Erzieherin, welche in allen Wissenschaften, in Sprachen und Musik unterrichtet und welche schon seit mehr. Jahren mit Erfolg gewirkt hat, sucht zum April ein Engagement. Off. unt. No. 1376 Exped. d. Ztg.

Ein praktisch erfahrener Landwirth

sucht Stellung. Adressen sub K. 161 Culm a. d. W. werden erbeten. (1081)

Für mein Cigarren-, Wein- und Rum-Geschäft suche von gleich einen Lehrling. **C. H. Kiesau**, Hundeg. 3 u. 4.

Die Hofmeisterstelle in Maczkau ist besetzt.

---

1. Damm 6 ist die erste Etage von 4. Zimmern n. Zubeh. z. verm. Näh. parterre.

Wohnungs-Gesuch.

Ruhige Leute suchen eine kleine Wohnung, auch wären selbige geneigt, die Beaufsichtigung des Hauses zu übern. od. im Häusl. behilfl. z. sein. N Vorst. Grab. 14, part. Eing. Fleischerg.

Große Wollwebergasse 7 ist die Saal-Etage an einen ruhigen Bewohner zum 1. April zu verm. Näh. gr. Wollweberg. 15 im Laden.

Das neu ausgebaute, geräumige Ladenlokal, Langgasse No. 71, ist von sofort zu vermiethen.

Das Nähere zu erfragen Langgasse No. 17. (1518)

General-Versammlung.

Auf Grund des § 11 des Statuts werden die Actionaire der Mewer Credit-Gesellschaft zur ordentlichen General-Versammlung hiermit auf

Sonnabend, den 3. Februar 1872,
Nachmittags 4 Uhr,

im hiesigen **Wilsch**'schen Local ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1) Die nach § 15 des Statuts ad 1. 2. 3 und 4 zu erledigenden Gegenstände.
2) Wahl zweier Revisoren pro 1872.

Mewe, den 26. Januar 1872.

Mewer Credit-Gesellschaft.
Luedecke.

Die 2. Vorlesung

zum Besten der **Herberge zur Heimath** wird **Dienstag, den 30.** Januar, **Abends 6 Uhr**, in der **Concordia** stattfinden, Eingang Langenmarkt. Herr Prof. **Brandstäter** wird lesen über **den Infanten Don Carlos**, den historischen und den dramatischen von **Alfieri, Schiller, Fouqué** u. A.

Im Saale des Gewerbehauses.
Dienstag, Abends 7 Uhr.
Fünfte Vorlesung von

Rud. Genée:

Shakespeare's
„Sommernachtstraum"

Billets à 15 Sgr. und 12½ Sgr. (drei Karten zu unnumerirten Plätzen 1 Rthlr.) in der **Buchhandlung von C. Ziemssen.**

Kreutzberg's große Menagerie.

Von heute ab findet täglich nur **eine** große außerordentliche Vorstellung mit sämmtlichen Raubthieren u. Kampf mit den Löwen statt um 7 Uhr. Zum Schluß: Exercitium des weißen abessynischen Elephanten nebst Hauptfütterung.

Billete zum 1. Platz à 10 Sgr. sind zu haben bei Herrn Sebastiani, Langgasse 66.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, 30. Januar. (V. Abonn. No. 5.)
Der Prophet.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 30. Jan.: **Vorstellung und Concert im neuen Königssaale.**
Donnerstag, 1. Februar: **Benefiz für den Balletmeister Herrn Klaß.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.